MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG

MARCHIVUM Druckschriften digital

Neue Mannheimer Zeitung. 1924-1943
142 (1931)

561 (3.12.1931) Mittagsblatt

urn:nbn:de:bsz:mh40-361484

Einzelpreis 10 Pf.

Neue Mannheimer Zeitung

Mannheimer General-Anzeiger

Bezugspreise: Durch Träger frei Haus monatlich RM. 3.—, in unseren Geschäftsstellen abgeholt RM. 2.50, durch die Post RM. 3.— zuzüglich Zustellgebühr. — Abholstellen: Waldhofstraße 6, Kronprinzenstraße 42, Schwetzingerstraße 19/20, Meerfeldstraße 13, Ne Friedrichstraße 4, Fe Hauptstraße 63, W Oppauer Straße 8, Se Luisenstraße 1. — Erscheinungsweise wöchentlich 12 mal.

Verlag, Redaktion und Hauptgeschäftsstelle: R 1, 4—6. — Fernsprecher: Sammel-Nummer 249 51
Postscheck-Konto: Karlsruhe Nummer 175 90. — Telegramm-Adresse: Nemazeit Mannheim

Anzeigenpreise: Im Anzeigenteil RM. —.40 die 22 mm breite Colonelzeile; im Reklameteil RM. 2.— die 79 mm breite Zeile. Für im voraus zu bezahlende Familien- u. Gelegenheits-Anzeigen besondere Preise. — Rabatt nach Tarif. — Für das Erscheinen von Anzeigen in bestimmten Ausgaben, an besonderen Plätzen und für telephonische Aufträge keine Gewähr. — Gerichtsstand Mannheim.

Mittag-Ausgabe — Donnerstag, 3. Dezember 1931 — 142. Jahrgang — Nr. 561

Alles wartet auf die neue Notverordnung

Jetzt ist es wieder fraglich geworden, ob sie noch bis zum Wochenende veröffentlicht wird

Konferenz der Finanzminister

Drahtbericht unseres Berliner Büros

⊡ Berlin, 3. Dez.

Die Kabinettsberatungen über das Wirtschaftsprogramm befinden sich im Endstadium. Es ist mit ziemlicher Sicherheit anzunehmen, daß die Arbeiten im Laufe des Samstag abgeschlossen werden können. Fraglich ist nur noch, ob die Schlußredaktion der Notverordnung und ihre Unterzeichnung durch den Reichspräsidenten noch zum Wochenende oder erst am Montag erfolgen wird.

Am Donnerstag vormittag findet die angekündigte Konferenz der Finanzminister der Länder statt, die nach Berlin gebeten worden sind, weil die Reichsregierung noch mit ihnen vor dem Erlaß der Notverordnung die Finanzlage in ihrer Gesamtheit besprechen will. Der Kanzler dürfte bei der Gelegenheit die Vertreter der Länder bereits in großen Zügen über den Inhalt des Dekrets unterrichten. Man wird sich weiter über die Gestaltung der Etats für das nächste Jahr unterhalten und schließlich und vor allem auch über Art und Termin der Gehaltskürzungsaktion eine Verständigung zu erreichen suchen. Die „Berliner Börsen-Zeitung" rechnet und es mag mancherlei dafür sprechen, mit der Möglichkeit, daß in die Notverordnung eine Ermächtigungsformel aufgenommen wird, die beides offen läßt, so daß die Regierungen je nach der Finanz- und Kassenlage die Kürzungsaktion entweder am 1. Januar, am 16. Januar oder am 1. Februar vornehmen können.

Nach allem, was man hört, soll die Regierung versuchen,

die Preissenkung

zunächst durch Einwirkung auf die Kartelle zu betreiben, und zwar zunächst in der Form, daß Kartelle und Preisbindungen von den in Betracht kommenden Organisationen selbständig gelockert werden und daß die Regierung durch den von ihr bestellten Kommissar nur da eingreift, wo Preissenkungen nicht bekanntgegeben werden.

Die Lockerung des Lohn- und Tarifwesens scheint man auf dem Verwaltungswege, nämlich durch Anweisung an die Schlichter, vornehmen zu wollen.

Die bei der Reichsbahn in Aussicht genommenen Tarifsenkungen, die sich bekanntlich nur auf einige Güterklassen beziehen, sollen sich auf insgesamt ½ Milliarde Mark belaufen.

Wie weiter verlautet, wird erwogen, die viel erörterte Frage der Bankenfusion in der Notverordnung zu regeln.

Für Donnerstag haben sich auch die Führer der sozialdemokratischen Reichstagsfraktion beim Kanzler angesagt. Allgemein herrscht der Eindruck vor, daß man in dieser Aussprache zu einem Kompromiß, namentlich in der Behandlung des Lohn- und Preissenkungsproblems, gelangen wird. Der „Vorwärts" verlangt in reichlich anmaßendem Tone Klarheit von der Regierung und bemerkt, daß mit Andeutungen, wie sie die zuständigen Stellen bisher hätten fallen lassen, „man nichts und alles" anfangen könne. Welche Forderungen die Sozialdemokraten an den Kanzler stellen werden, geht ja auch aus den gestern veröffentlichten Richtlinien der Fraktion hervor.

Ein Vierpfennigstück

Drahtbericht unseres Berliner Büros

Berlin, 3. Dez.

Nach dem „Berliner Tageblatt" soll durch die neue Notverordnung ein Vierpfennigstück eingeführt werden. Außerdem sollen im Zuge der neuen Maßnahmen — auch wir haben das gelegentlich bereits angedeutet — die Gebühren der Rechtsanwälte, Notare und Aerzte, wie die Arzneitaxe, beträchtlich gesenkt werden. Schließlich sei die Beseitigung der Mineralwassersteuer und um eine weitere Verbilligung des Brotpreises herbeizuführen, die schon seit langem vorgesehene Einschränkung des Nachtbackverbotes beabsichtigt.

Kommunistischer Volksantrag auf Auflösung des oldenburgischen Landtags

— Oldenburg, 2. Dez. Ueberraschenderweise haben nunmehr die Kommunisten als erste einen Volksantrag (Volksbegehren) auf Auflösung des oldenburgischen Landtages in die Wege geleitet. Die Auslegung der Listen in den Gemeinden dürfte vom 9. Dezember bis 11. Januar erfolgen.

Der Zollstreit mit der Schweiz

Er ist „auf einem äußerst kritischen Punkt angelangt"

⊡ Berlin, 3. Dez.

Es läßt sich nicht mehr leugnen, daß der deutsch-schweizerische Zollstreit auf einem äußerst kritischen Punkt angelangt ist. Es wird zwar anfangs der nächsten Woche, wenn der Schweizer Delegierte Stucki aus Bern wieder in Berlin eintrifft, noch einmal verhandelt werden, aber die Aussichten einer Einigung sind nicht eben günstig. Man hat sich nun, um die Weiterarbeit der Delegation nicht zu erschweren, dazu entschlossen, die bereits im gegenseitigen Einvernehmen von drei auf zwei Monaten verkürzte vertragsmäßige Kündigungsfrist um vierzehn Tage herabzusetzen.

Macht die Berner Regierung tatsächlich ihre Drohung wahr, so würde im Februar ein vertragsloser Zustand eintreten. In der Sache selbst besteht die Schweiz darauf, daß ihr für etwa 90 Warengruppen die Zollbindung freigegeben wird. Die deutsche Regierung wird sich schon mit Rücksicht auf die Folgerungen, die andere Staaten daraus ziehen würden, zu so weitgehenden Konzessionen nicht bereit finden können.

Englands neue Handelspolitik

Drahtung uns. Londoner Vertreters

§ London, 3. Dez.

Die zollpolitischen Verhandlungen mit Deutschland, Frankreich, Belgien und Holland werden schon in den nächsten Tagen beginnen. Die englischen Behörden haben sich bereit erklärt, alle Einwände und Bedenken gegen die neuen Zölle zu prüfen. Es ist jedoch garnicht daran zu denken, daß irgend welche positive Schritte gemacht werden. Viel eher können gewisse kleine Verschiebungen innerhalb der neuen Zollgesetze in Frage kommen. In einigen Fällen werden wohl auch ganz bestimmte Konzessionen ausgetauscht werden, wie im Falle der französischen Einfuhrsperre gegen englische Kohlen. Es sind naturgemäß auch Verhandlungen möglich über die Gestaltung der noch einzuführenden englischen Zölle, etwa die Zölle in der Eisen- und Stahlindustrie. Ganz sicher ist auch, daß die englische Regierung keine weiteren Abmachungen mit den anderen Ländern treffen wird, ehe sie mit den britischen Reichsländern über feste zollpolitische Bindungen innerhalb des Weltreiches verhandelt hat. Die Reichskonferenz, die im nächsten Frühjahr oder Sommer in Otawa stattfinden wird, dient diesem Zweck und das Handelsministerium hat bereits definitiv erklärt, daß vor der Reichskonferenz keinerlei Abmachungen mit anderen Ländern in Betracht kommen.

Die „Times" gehen noch einen Schritt weiter und versichern,

die Welt werde einsehen müssen, daß die Schwenkung in der englischen Handelspolitik unwiderruflich sei.

England werde sich weder durch Drohungen, noch durch Lockungen dazu verleiten lassen, weiterhin uneingeschränkt von Ländern zu kaufen, die dem englischen Export unüberwindliche Hindernisse in den Weg legten. Lange genug habe England zur allgemeinen Herabsetzung der Zölle gemahnt, lange genug habe England zugesehen, wie alle anderen Länder versuchten, soviel wie möglich zu exportieren und so wenig wie möglich zu importieren. Das sei ein „irrationales System", das nur solange arbeiten könnte, wie der offene Markt Englands ein Sicherheitsventil darstelle. England sei jetzt gezwungen, das Ventil zu schließen und

es sei sich durchaus darüber klar, daß damit das ganze gegenwärtige System des Welthandels unmöglich werde.

Die „Times" betonen aber, was von englischen Regierungsstellen immer wieder unterstrichen wird, daß die Zölle zu gegebener Zeit dazu benutzt werden sollen, eine internationale „Zollkonferenz" zustandezubringen, auf der alle Länder veranlaßt werden sollen, durch gegenseitige Zugeständnisse die Freiheit des Welthandels wiederherzustellen. Es ist allerdings angesichts der Zusammensetzung der englischen Regierungsmehrheit nicht zu erwarten, daß ein solcher Versuch schon auf Grund der bisher geltenden Notzölle gemacht wird. Vielmehr ist damit zu rechnen, daß noch eine ganze Reihe weiterer Zölle erlassen, ja ein vollständiger Zolltarif für eine große Anzahl von Waren eingeführt wird.

Deutsche Initiative im Völkerbundsrat

Deutschland hat seine Kandidatur für die Mandschureikonflikt-Untersuchungskommission angemeldet

∨ Paris, 3. Dez.

Wieder einmal haben sich die Aussichten auf eine endgültige Beilegung des chinesisch-japanischen Konfliktes, die gestern nach Ablösung des Resolutionsentwurfes des Völkerbundsrats sehr günstig erschienen, als trügerisch erwiesen. Der Völkerbundsrat, der nun schon in der dritten Woche tagt, hat mit neuen Schwierigkeiten zu kämpfen. Die gestrige Nachmittagssitzung mußte nach stundenlangen Diskussionen vertagt werden, ohne daß überhaupt der Termin einer neuen Zusammenkunft anberaumt wurde. Nur das Redaktionskomitee erhielt den guten Ratschlag, seine Verhandlungen mit den chinesischen und japanischen Delegierten fortzusetzen.

Das größte Hindernis für einen baldigen Abschluß der Ratstagung hat eine gestern überraschend eingelaufene Note der Regierung von Tokio, in der Japan eine Reihe von Vorbehalten bezüglich der sogenannten neutralen Zone erhebt und neutrale Beobachter des Völkerbundes in diesem Gebiete ablehnt.

Der japanische Delegierte Yoshizawa hatte Außenminister Briand im Laufe des Nachmittags sofort die Opposition seiner Regierung gegen die Einmischung Dritter, d. h. der Völkerbundsbeobachter, in die mandschurischen Angelegenheiten bekannt gegeben. Gleichzeitig stellte Japan aber als Gegenleistung für den Rückzug der chinesischen Truppen hinter die große Mauer die feierliche Verpflichtung gegenüber dem Völkerbundsrat in Aussicht, sich jeder Verletzung der neutralen Zone zu enthalten und die Verwaltung den lokalen Polizeikräften zu überlassen.

In der Vollsitzung des Mittwoch nachmittag wurde über die Vorschläge Japans beraten. Dr. Sze, der Wortführer der chinesischen Regierung, nahm nicht Stellung zu den japanischen Anregungen, versprach aber, diese seiner Regierung zu übermitteln.

In der Aussprache des Völkerbundes kam zum Ausdruck, daß über die Abgrenzung der neutralen Zone, über den Rückzug der japanischen Truppen, sowie die Befugnisse und Pflichten der einzusetzenden lokalen Vermittlungsstelle überhaupt noch keine klare Meinung bestand. U. a. beanspruchen die Japaner das Recht, gegebenenfalls das chinesische Banditentum mit ihren Streitkräften zu unterdrücken, was von verschiedenen Ratsmitgliedern energisch abgelehnt wurde. Die andere

große Schwierigkeit, mit der der Völkerbundsrat zu rechnen hat, ist die Zusammensetzung der Untersuchungskommission.

Ueber die Berufung eines Franzosen, eines Briten und eines Amerikaners besteht nach wie vor Uebereinstimmung, aber die Kandidaturen für den vierten und fünften Posten sind heftig umstritten. Die lateinamerikanischen Delegierten nahmen von Anfang an Stellung gegen einen Holländer und schlugen ihrerseits einen Belgier oder einen Portugiesen vor. Schließlich gelang es dem italienischen Delegierten Scialoja, die Zuwahl eines Italieners durchzusetzen. Am Mittwoch vormittag aber

hat Deutschland offiziell seine Kandidatur angemeldet und sie mit der Vertretung seiner Interessen in China und seiner ständigen Ratsmitgliedschaft begründet.

Der englische Vertreter Lord Robert Cecil schlug vor, die Zusammensetzung der Völkerbundskommission den Streitparteien zu überlassen. Sollte dies nicht gelingen, müßte die Wahl der Mitglieder nach den Satzungen des Völkerbundsrats erfolgen, wobei Stimmenmehrheit maßgebend sei. In der französischen Rechtspresse erhebt sich heftige Opposition gegen die Wahl eines Vertreters Italiens und Deutschlands. (!)

Das Uniformverbot in der Rheinprovinz

Severing gegen das Urteil des Reichsgerichts

Telegraphische Meldung

Berlin, 2. Dez.

Der preußische Minister des Innern hat folgenden Erlaß an sämtliche Ober- und Regierungspräsidenten und den Polizeipräsidenten in Berlin gerichtet:

Nach Pressemeldungen hat der Dritte Strafsenat des Reichsgerichts in einem Urteil vom 30. Nov. 1931 die auf Grund meines Erlasses vom 31. März 1931 ergangene Anordnung des Oberpräsidenten der Rheinprovinz, betreffend das Verbot des Tragens der Parteiuniformen der NSDAP., für ungültig erklärt. Ich ersuche, ungeachtet dieses Urteils, das offenbar im Widerspruch zu den Beschlüssen des Vierten Strafsenats des Reichsgerichts vom 7. August 1931 und vom 29. September 1931 steht, das Tragen nationalsozialistischer Uniformen entsprechend den auf Grund des obenerwähnten Erlasses ergangenen Anordnungen der Oberpräsidenten und des Polizeipräsidenten in Berlin nach wie vor polizeilich zu verhindern.

Nationalsozialistischer Einspruch

München, 2. Dez.

Die nationalsozialistische Parteileitung teilt mit, daß sie an den Reichsminister des Innern und an den Reichspräsidenten ein Telegramm folgenden Inhalts gerichtet hat:

Sie erhebe schärfsten Einspruch gegen die rechtswidrigen Versuche der preußischen Staatsregierung und Staatsbehörden, trotz unanfechtbar reichsgerichtlicher Entscheidung das in seiner Ungesetzlichkeit nunmehr endgültig unwirksame und beleidigende Uniformverbot gegen Nationalsozialisten aufrechtzuerhalten und bitte ergebenst dringlichst um reichsaufsichtliches Eingreifen.

Die Frage der Höchstpensionen

Im Haushaltsausschuß des Reichstags ergab sich bei der beim Paragraph 19 fortgesetzten Beratung des Pensionskürzungsgesetzes eine größere Aussprache über die Frage der Höchstpensionen. Die Sozialdemokraten haben beantragt, Pensionen über 12 000 Mark nicht zu zahlen. Nach der Regierungsvorlage soll bei Pensionen über 12 000 Mark der Mehrbetrag lediglich um 10 bis 15 v. H. gekürzt werden, wenn der Ruhegehaltsempfänger weniger als fünf Jahre der Besoldungsgruppe angehört hat, nach der das Ruhegeld berechnet wird.

Ministerialdirektor Weber vom Reichsfinanzministerium

wandte sich gegen die Festsetzung einer starren Grenze von 12 000 Mark. Staats- und beamtenpolitische Gründe sprächen dagegen. Bei einer Pensionshöchstgrenze von 12 000 Mark werde es sehr schwer sein, für die leitenden, insbesondere die politischen Stellen erste Kräfte zu erhalten, welche die Möglichkeiten hätten, in der freien Wirtschaft oder in freien Berufen ganz andere Gehälter zu verdienen und so für ihr Alter besser vorzusorgen. Im übrigen sei der Personenkreis, der von Paragraph 19 betroffen werde, stark zusammengeschmolzen. Heute gebe es nur noch 108 kommandierende Generale und Admirale der alten Wehrmacht, die eine Pension über 12 000 Mark bezögen. Nach der neuen, bereits in Kraft befindlichen Regelung beziehe ein kommandierender General der alten Wehrmacht im Höchstfall eine Pension von 14 304 Mark.

Morath (DVp.) beantragte zur Regierungsvorlage auch die Anrechnung der gesamten ruhegeldfähigen Dienstzeit entsprechend der bereits in der Notverordnung vom 6. Oktober getroffenen Regelung.

Unter Ablehnung des kommunistischen Antrags, der die Höchstpension auf 5000 Mark festsetzen wollte, nahm der Ausschuß den sozialdemokratischen Antrag an, wonach der 12 000 Mark übersteigende Betrag der Pension nicht zur Auszahlung gelangen soll. Der Antrag Morath war damit erledigt.

Paragraph 22, der in der Frage der Berücksichtigung eines Anrechnungseinkommens die Versorgungsbezüge der Reichsminister und ihrer Hinterbliebenen den erwähnten Bestimmungen anpaßt, wurde unverändert angenommen.

MARCHIVUM

Programm-Rede Hugenbergs

„Der Kamerad ist der Ausgangspunkt einer Neuordnung"

Telegraphische Meldung

— **Berlin**, 2. Dez.

Im Festsaal des Preußischen Landtags wurden heute die Verhandlungen der Parteivertretung der Deutschnationalen Volkspartei eröffnet. Nach Erledigung organisatorischer Fragen hielt der Parteiführer, Dr. Hugenberg, eine große Rede über die gesamte politische Lage. Er beschäftigte sich eingehend mit den Problemen der Innenpolitik und mit dem Verhältnis zu den anderen politischen Kräften in Deutschland, insbesondere auch mit dem Zentrum. Im Rahmen dieser Rede wandte er sich zunächst gegen den Vorwurf, daß die DNVP einen „sozialreaktionären Charakter" habe. Er führte dabei u. a. aus:

Wir sind die Erben des gesunden Geistes der nun 80 Jahre alten kaiserlichen Botschaft über deutsche Sozialgesetzgebung. Aber wir sind andererseits die schärfsten Kritiker der Unmöglichkeiten, die von der Sozialdemokratie in diese Gesetzgebung hineingetragen sind. Wir sind revolutionär in diesem Punkte, und zwar nicht gegen die Arbeiterschaft, sondern mit der Arbeiterschaft.

Die Grundlage unseres ganzen neuen Denkens ist sozial auf die Gemeinschaft der Menschen gegründet. Wir gehen vom Menschen aus, von der Familie, vom Staate und wollen eine zerrüttete Welt von Grund auf neu gestalten.

Allerdings — sozialistisch wird unser Staat nicht sein. Wenn das Wort „sozialistisch" nichts anderes heißen soll als sozial, so sind wir es allerdings auch — wie das alte Preußen, wie die preußischen Könige, wie Bismarck. Wenn es aber an das anklingen soll, was man 70 Jahre hindurch unter „Sozialismus" verstanden hat, so ist es genau dasselbe wie „Marxismus", so verabscheuen wir es als eine Teilerscheinung der verderblichen Weltauffassung, die nicht von Menschen und seiner Seele ausgeht, sondern von der Wirtschaft, von Berufen, von Klassen, von Organisationen — kraß ausgedrückt: von der Maschine. Es ist unerläßlich, die Köpfe von diesem Gifte zu befreien. In Zeiten, in denen Elend, Not und Konkurs wie rasende Gespenster im Lande umhergehen, ist es doppelt gefährlich, etwas anderes zu verkünden als die nackte traurige Wahrheit: Das Ergebnis unseres Sozialismus ist zu heilen nur mit einer ganz gründlichen Abkehr vom Sozialismus. Dem Mittelstand und der Landwirtschaft Sozialismus predigen heißt ihnen die Widerstandskraft gegen neue unvernünftige sozialistische Experimente nehmen. Und der Arbeiter? National, aus dem Volke heraus neu aufbauend und sozialistisch im wirklichen Sinne des Wortes, das sind nach deutschnationaler Auffassung Gegensätze. Der deutsche Arbeiter und die deutsche Arbeiterfrau sind heute an der Schwelle des Uebertritts von der sozialistisch-marxistischen in die nationale Gedankenwelt.

Der Arbeiter will Menschentum und Kameradschaft. Er sucht im Betriebe — über alle Organisationen hinweg — die ausgestreckte Hand des Unternehmers.

Er steht einfach vor der inneren Frage, ob er glauben und vertrauen darf und soll. An Sozialismus und seine alten Führer glaubt er längst nicht mehr. Geblieben sind Solidaritätsgefühl und Mißtrauen gegen ein Bürgertum, das in der Tat politisch auf der ganzen Linie elend versagt hat. Das bedeutet, daß wir aus empörter Seele heraus mit dieser falschen Bürgerart brechen wollen. Sie liegt heute in Stücken vor uns. Mit ihr konnte niemals ein Gleichklang der Arbeiterseele zustande kommen. Diese falsche Bürgerart ist in Deutschland ebenso eine überwundene Sache wie der Sozialismus mit seinem Klassenkampf und seinem Haß und Neid. Der im Beruf, Volk und Staat eingegliederte Mensch,

der „Kamerad", ist der Ausgangspunkt einer Neuordnung.

Dr. Hugenberg erklärte u. a. weiter: Wenn irgend jemand, so dürfte ich vor der Beschuldigung sicher sein, die Harzburger Front zerstören zu wollen. Denn ich habe seinerzeit zum Kampf gegen die drohende Geißel des deutschen Volkes, gegen den Youngplan, aufgerufen. Ich habe immer wieder die Zusammenarbeit der nationalen Kräfte betrieben. Ich habe zur Bildung der Harzburger Front gedrängt. Wenn gerade jetzt von führender Stelle Worte ins Land hinaus gehen wie das: Es werde in Deutschland erst Friede sein, wenn der Nationalsozialismus den anderen Parteien den letzten Mann entrissen habe, — oder wie das: Wenn das gegnerische System zum Sturz käme, so werde dies ausschließlich das Verdienst der Nationalsozialisten sein, so möchte ich hierzu nur eine Randbemerkung machen:

Repräsentant des heutigen Systems ist doch wohl in vorderster Linie das Zentrum — warum bezeichnet das Zentrum gerade mich als den einzigen Gegenspieler?

Aus dem Lande kommen hunderte von Anfragen an mich. Die einen sagen: „Im Wahlkampf 1930 hast du gesagt: Macht mir den rechten Flügel stark! Das haben viele Tausende dahin verstanden, daß sie für den Nationalsozialismus stimmen sollten; denn er bilde doch heute den rechten Flügel." Dazu ein kurzes Wort. Den rechten Flügel bilden noch heute wir Deutschnationalen. Im Geiste der nationalen Erweckung übertrifft uns niemand. Den Kampf gegen Marxismus und Bundesgenossen hat niemand mit solcher Klarheit geführt. In allen Wirtschafts- und sonstigen Fragen liegen die Grundzüge unserer Aufbaupläne für jedermann offen und klar. Wir brauchen in Deutschland nationale Erhebung der Geister und des Willens. Aber wir brauchen auch Nüchternheit und Klarheit. Wer sie will, muß unsere Hausmacht stark machen.

Andere Freunde im Lande sagen mir: „Die Nationalsozialisten unseres Bezirkes kämpfen trotz der gemeinsamen Front auf das schärfste gegen uns." Dazu muß ich bemerken: Ich kann mich nicht um jeden Stunk im Lande kümmern — ihr müßt mit den Waffen kämpfen, mit denen ihr bekämpft werdet. —

Und wenn es irgendwo einmal zu schlimm werden sollte, so wird hoffentlich der gemeinsame Blick auf die Sache die Möglichkeit eröffnen, daß Herr Hitler und ich noch rechtzeitig Ordnung stiften. Keine nationale Partei darf etwas anderes sein als ein Werkzeug des Vaterlandes. Ich glaube bewiesen zu haben, daß ich die Sache über die Partei stelle, indem ich zugunsten der nationalen Opposition als Gesamtheit im Juli 1930 die eigene Partei aufs Spiel gesetzt habe. Aber ich bin der Meinung, daß die DNVP niemals nötiger gewesen wäre als heute: Wir sind uns insbesondere bewußt, daß wir den Kampf um Deutschland nur zum Siege führen können, wenn wir in dem Kampf um Preußen siegen. Der Kampf um Preußen ist zugleich ein Geisteskampf gegen den heutigen Staat, der vom wahren Preußentum nichts weiß und nichts wissen will.

Wiederwahl Hugenbergs zum Parteiführer

Telegraphische Meldung

— **Berlin**, 2. Dez.

In der heute nachmittag abgehaltenen Parteivertretertagung der Deutschnationalen gestaltete sich die satzungsmäßig bedingte Neuwahl des Parteivorsitzenden zu einer großen Kundgebung für den bisherigen Parteivorsitzenden Dr. Hugenberg. Dr. von Winterfeld stellte fest, daß die Wahlhandlung durch diese Kundgebung erfolgt sei. Mit der gleichen Zustimmung wurden dem Parteivorsitzenden die vom Parteivorstande vorgeschlagenen außerordentlichen Vollmachten für die Weiterführung der Partei übertragen.

Dr. Hugenberg bestimmte im Sinne seiner Vollmachten den Reichstagsabgeordneten Schmidt-Hannover, den neuernannten Reichsjugendführer von Bismarck-Pommern und Assessor Forstbach-Dortmund zu seiner persönlichen Unterstützung für notwendige organisatorische Eingriffe.

Eisenbahnunglück in Belgien

Drahtung unseres Pariser Vertreters

V **Paris**, 3. Dez.

Auf der Strecke Brüssel—Antwerpen ereignete sich am Mittwoch nachmittag um 5.15 Uhr ein schweres Eisenbahnunglück, bei dem zwei Reisende getötet und 32 zum Teil schwer verletzt wurden.

Der belgische Zug Brüssel—Antwerpen und ein aus Lille kommender Zug mit dem Bestimmungsort Gent stießen in der Nähe des Bahnhofs von Malines an einer Weiche zusammen, wobei die beiden Lokomotiven, die beiden Gepäckwagen und fünf Waggons ineinander geschoben wurden. Bei Fackellicht wurden die Aufräumungsarbeiten mit Hilfe eines Riesenkrans aufgenommen. Ueber die Schuldfrage besteht noch keine Klarheit. Der direkte Bahnverkehr zwischen Brüssel und Antwerpen ist unterbrochen und kann vor auf Umwegen aufrecht erhalten werden.

Letzte Meldungen

11 000 holländische Gulden beschlagnahmt

— **Velbert** (Rheinland), 2. Dez. **Der Kaufmann Husemann, der hier eine Produktengroßhandlung besitzt, hat sich einen großen Verstoß gegen die Devisennotverordnung zu schulden kommen lassen. Bei einer Revision wurden bei dem Kaufmann 11 000 holländische Gulden vorgefunden. Da er sie nicht angemeldet hatte, wurden die Devisen beschlagnahmt.**

Wer wird Reichskommissar für Preissenkung?

⊡ **Berlin**, 3. Dez. (Drahtbericht unseres Berliner Büros). Wie der „Vorwärts" wissen will, soll der ehemalige Kriegsernährungsminister Barocki für den projektierten Posten eines Reichskommissars für die Preissenkung ausersehen sein.

Eine Granate vor der Tür eines Staatsanwaltschaftsrates

— **Breslau**, 2. Dez. Vor der Wohnung eines hiesigen Staatsanwaltschaftsrates wurde eine Granate gefunden, die mit einem Bindfaden an der Wohnungstür angebunden war. Die Gattin des Staatsanwaltschaftsrates benachrichtigte sofort die Polizei.

Eine Untersuchung durch Sachverständige ergab, daß es sich um einen wertlosen Auslöser mit abgebranntem Zünder handelt.

Autobusunglück auf vereister Landstraße

— **Berlin**, 3. Dez. In der Nähe von Treuenbrietzen geriet gestern nachmittag ein schwerer Autobus, der sich mit Mitgliedern des Berliner Tonkünstler-Orchesters auf der Fahrt nach Leipzig befand, infolge des Glatteises ins Schleudern und stürzte um.

Dabei wurden vier Insassen schwer und 30 leicht verletzt. Die Schwerverletzten wurden in das Krankenhaus Treuenbrietzen transportiert, während die Leichtverletzten nach Anlegung von Verbänden mit der Bahn nach Berlin zurückfuhren.

Ein Berliner Kommentar

Drahtbericht unseres Berliner Büros

⊡ **Berlin**, 3. Dez.

Die Tagung der deutschnationalen Parteivertretung im preußischen Landtag hat äußerlich ganz den Verlauf genommen, den man sich vorher ausmalen konnte. Herrn Hugenberg sind nach einer Rede, die in den ihm ergebenen Blättern schon in den Ankündigungen als „programmatisch" bezeichnet worden war, die diktatorischen Vollmachten übertragen worden, die er seiner Zeit als Vorbedingung für sein Verbleiben auf dem Führerposten gestellt hatte. Mit diesen Rechten versehen, kann er innerhalb der Partei schalten und walten, wie er will.

Einigermaßen gespannt sein durfte man, wie Hugenberg sich mit den Nationalsozialisten auseinandersetzen und wie er selbst nach der heftigen Kampagne der beiderseitigen Parteiblätter sich zu den hessischen Vorgängen verhalten werde. Der Auszug, der parteiamtlich von seiner Rede verbreitet wird, gibt sein reiches Bild der Stimmungen wieder, von der diese Funktionärkonferenz der Deutschnationalen aus dem ganzen Reich beherrscht war. Immerhin läßt sich aus der markantesten Stelle der Rede, in der Hugenberg die Deutschnationale Volkspartei mit stärkstem Nachdruck als die eigentliche Oppositionspartei herausstellt, entnehmen, wieweit bereits die Distanzierung der Deutschnationalen von den Nationalsozialisten vorgeschritten ist. Diese Tendenz der Trennung von Hitler soll, soweit wir unterrichtet sind, in den vertraulichen Besprechungen sehr viel schärfer hervorgetreten sein als das erheblich abgedämpfte parteioffiziöse Kommuniqué das erkennen läßt.

Autounfall des früheren Reichsbankpräsidenten Schacht

Infolge Glatteis!

Telegraphische Meldung

— **Waren** (Mecklenburg), 2. Dez.

Heute erlitt der frühere Reichsbankpräsident Dr. Schacht, der sich auf der Fahrt von Berlin nach Rostock befand, in einer etwa 5 Kilometer von Waren entfernten Ortschaft einen schweren Automobilunfall. Infolge des eingetretenen Glatteises kam der schwere Personenkraftwagen auf der Chaussee vor den ersten Häusern ins Schleudern und fuhr mit voller Wucht gegen eine dort stehende Holzbude. Der Wagen wurde auf die linke Seite geworfen und schwer demoliert.

In dem Wagen befanden sich außer dem ehemaligen Reichsbankpräsidenten Dr. Schacht sein Sohn und der Chauffeur. Während die beiden letzteren fast keine Verletzungen erlitten, hat Dr. Schacht, der im ersten Augenblick bewußtlos geworden war, erhebliche innere Verletzungen und Schädelwunden davongetragen. Er wurde in eine nahe Dorfschmiede gebracht. Nach Anlegung eines Notverbandes wurde er dann mit einem herbeigerufenen Auto in das Warener Krankenhaus überführt. Infolge der erlittenen Verletzungen dürfte Dr. Schacht vorläufig nicht transportfähig sein.

Das schwer beschädigte Auto mußte abgeschleppt werden.

Pfitzner dirigiert

Philharmonisches Konzert des Pfalzorchesters

Nachdem die Volkshochschule in Mannheim das „Dunkle Reich" Pfitzners aufgeführt hatte, ergriff die Schwesterstadt Ludwigshafen die Gelegenheit, ebenfalls den Meister der „Deutschen Seele" und des „Palestrina" zu ehren. Prof. Dr. Pfitzner stand selbst am Pult und gewährte Einblick in seine Auffassung als reproduktiver Künstler eigener und fremder Werke.

Von seiner sonnigsten Seite zeigt sich Pfitzner in der oft und gerne gehörten Ouverture zur Spieloper „Das Christelflein". Entzückend die orchestralen Farbenmischungen, die der Palette des kundigen Meisters entsprangen. Als ganz überlegener Interpret erwies sich Pfitzner mit seiner Wiedergabe der vierten auch in Mannheim gespielten Siesfonie von Rob. Schumann. Die orchestrale Farbenmischung war ja nie Schumanns starke Seite und in der oft überladenen dickflüssigen Instrumentation dürfte einer der Gründe liegen, warum seine vier Symphonien unbeschadet ihres musikalischen Wertes so selten im Konzertsaal erklingen.

Alle Schlacken waren unter Pfitzners Leitung abgefallen, rein und schön traten alle thematischen Fäden und Verknüpfungen zutage, leuchteten helle Farben auf dunklem Untergrund. Ein Kapitel für sich ist der Dirigent Pfitzner und seine Technik. Die Zeichengebung ist äußerst klar und sachlich im besten Sinne des Wortes. Keine übertriebenen Gesten, kein Kotzpuh, sondern ein selbstloser Diener am Werke, ganz gleich, ob es sich um ein eigenes oder das Werk eines anderen handelt. Die intensive Hingabe kam auch der packenden Wiedergabe des „Meistersinger-Vorspiels" zu gute, wobei besonders der große einheitliche Zug in der Zeitmaßnahme auffiel.

Eine Sonderstellung im vielseitigen Schaffen des Künstlers, der auf dem Gebiete der Kammermusik nicht weniger Bedeutendes leistet, als in den Bezirken der Lyrik und des Musikdramas, und der auch als Musikschriftsteller immer bedeutsamer hervortritt, nimmt sein Klavier-Konzert ein. Vor 9 Jahren entstanden, hat es sich noch nicht jenen Platz unter den vielgespielten Werken der Gattung erobert, der ihm eigentlich gebührt. Dabei ist der Solopart überaus wirksam behandelt und gibt dem Solisten, in unserem Falle der Solistin Maria Kaefer (Köln) ausgiebige Gelegenheit, pianistisches Können nach jeder Richtung zu erweisen. Auch über dieses Konzert, das pomphaft in Es-dur einsetzt, wirft allzu bald ein dunkles Reich seine Schatten und hüllt den ersten Satz in seiner zweiten Hälfte sowie den dritten Satz zu sehr in düsteres Gewölk. Ein echtes Konzertstück ist der brillant ausgeführte zweite Satz, ein unverfälschtes Jagdstück.

Prof. Pfitzner, der mit Recht herzlich gefeiert wurde, ließ an seinem Erfolg auch die tüchtigen Musiker des Pfalzorchesters teilnehmen, ebenso die vortreffliche Solistin. Es war ein voller Erfolg für den Meister und das Pfalz-Orchester.

Zur Chorfantasie „Das dunkle Reich" sei nachträglich noch bemerkt, daß der Klavierauszug (arrang. von Felix Wolfes) im Verlag von Max Brockhaus in Leipzig erschienen ist. c.

⊙ **Ausstellungs-Erfolg Eduard Löffliers.** Der Bühnenbildner des Mannheimer Nationaltheaters, Dr. Eduard Löffler veranstaltete in der Galerie Gurlitt in Berlin eine Ausstellung, über die sich die Berliner Presse sehr anerkennend aussprach. Wir lesen u. a. im „Tag": Uebrigens Mannheim! Es hat in Eduard Löffler einen hochbegabten Theatermaler. Er geht vom Barock aus und hat von dessen Licht- und Schattenverteilung manches gelernt. Aber er faßt es in eigenem Geist auf und gestaltet es mit eindrucksamer Phantasie: so „Lieder", „Don Juan und Faust", „Pique-dame", Bruckners „Elisabeth von England" u. a.

⊙ **Mannheimer Künstler auswärts.** Ueber eine Sonderausstellung, die der fleißige Maler Paul Blume vor einiger Zeit in Dortmund veranstaltete, lesen wir in der „Dortmunder Zeitung" u. a. folgendes: „...Ein gewisser Rhythmus durchzieht diese Ausstellung. Der große und jugendliche Rhythmus des Kampfes mit der Tradition und dem neuen Kunstwollen. — Auf seinem Bild „Apfelblüte" ist vielleicht am kraftvollsten unter den ausgestellten Bildern herausgebracht, wohin sein Bemühen geht: Vom Eindruck zum Gegenständlichen vorzudringen, zu vereinfachen ohne zu berauben, die Dinge reden zu lassen und die Sprache der aufgewandten Mittel durch behutsamste Sparsamkeit zu steigern. — Sehr einprägsam in der Hervorzauberung der Luftstimmung sind seine „Boote auf der Adria" und sein „sonniger Tag." Und zum Schluß ein „Herbsttrank", ein sprühendes, räumlich freies Bild, von einer Leuchtkraft der Farben, die ihresgleichen sucht..."

⊙ **Ein Goethe-Haus in Rom.** Anläßlich der Jahrhundertfeier zum Gedenken Goethes im Rahmen der großen offiziellen Goethe-Feier der Kgl. Italienischen Akademie Ende März 1932 findet die Eröffnung des Italienischen Instituts für deutsche Studien in Rom, das den Namen „Goethe-Haus" tragen wird, statt. Das römische Schwesterinstitut des kürzlich in Köln eröffneten Deutsch-Italienischen Instituts, das den Namen „Petrarca-Haus" führt und den Zweck hat, auf kulturellem und wirtschaftlichem Gebiet die wechselseitigen Kenntnisse der beiden Länder zu erweitern und zu vertiefen, steht unter Leitung von Professor Giovanni Gentile als Präsident, während der Professor für Germanistik an der Universität Rom, Professor Giobetti, die Stellung des Direktors einnehmen wird. Das Institut wird in der Villa Sciarra auf dem Janiculus untergebracht werden.

⊙ **Eine neue Theorie über das Alter der Menschheit.** Der amerikanische Forscher Dr. Henry Fairfield Osborne in Newyork ist jetzt auf Grund von Untersuchungen an prähistorischen Schädeln zu der Auffassung gekommen, daß das Alter der Menschheit nicht, wie bisher angenommen auf 500 000 Jahre zu schätzen sei, sondern mindestens auf 1 125 000 Jahre festgelegt werden müsse. Die Ueberzeugung Dr. Osbornes gründet sich in erster Linie auf Veränderungen, denen der Zahnschmelz im Laufe der Zeit unterworfen ist. Die neue Theorie des amerikanischen Gelehrten würde gleichzeitig die Annahme, daß die Wiege der Menschheit auf den Sundainseln zu suchen sei, umstoßen, als die prähistorischen Ueberreste, denen Osborne das größte Alter zumißt, von dem in der Nähe von Pildown in Sussex aufgefundenen Pildown-Menschen stammen. Danach müßte England als älteste menschliche Wohnstätte angesehen werden.

Theater und Musik

⊙ **Das Nationaltheater teilt mit:** Professor Hans Pfitzner benutzte die Gelegenheit seiner Anwesenheit in Mannheim, einer Probe für seine neue Oper „Das Herz" im Nationaltheater beizuwohnen, wo das Werk unter der musikalischen Leitung von Generalmusikdirektor Rosenstock und in der Inszenierung von Intendant Herbert Maisch zur Zeit vorbereitet wird. Die Mannheimer Erstaufführung, die nach der Münchner Uraufführung die erste in Süddeutschland ist, findet am Sonntag, den 13. Dezember statt. — Die Wiederaufnahme von „Hoffmanns Erzählungen" am Sonntag außer Miete zu kleinen Preisen bringt einige Neubesetzungen: Heinrich Kuppinger (Hoffmann), Elsa Jüllard (Olympia), Irene Ziegler (Stimme der Mutter), Christian Könker (Spalanzani), Wilhelm Trauh (Nathanael). — Die Vorstellungen „Im weißen Rößl", die regulär um 19.30 Uhr beginnen, enden bei dreistündiger Spieldauer um 22.30 Uhr so zeitig, daß die Bahnanschlüsse nach allen Richtungen noch rechtzeitig erreicht werden können, so die Reichsbahnzüge nach Weinheim 23.14 Uhr, nach Heidelberg und Schwetzingen je 23.40 Uhr, nach Lampertheim 23.29 Uhr; ab Ludwigshafen nach Frankenthal, Worms sowie nach Neustadt und Speyer je 23.10 Uhr, nach Landau Sonntags 23.10 Uhr, die Rhein-Haardtbahn nach Türkheim 23 Uhr (ab Paradeplatz), die O. E. G.-Bahn nach Heidelberg 23.10 Uhr, der Autobus nach der Bergstraße 23.30 Uhr (ab Paradeplatz).

⊙ **Klavierabend Alice Landolt.** Heute abend 8 Uhr wird in der Harmonie, D 2, 6, die Pianistin Alice Landolt ihren ersten Mannheimer Klavierabend geben. Sie wird u. a. spielen: die große Fantasie op. 17 von Schumann und die Waldsteinsonate (op. 53) von Beethoven.

⊙ **Vortrag „Beckmann und Matisse" im Freien Bund.** Die stellvertretende Direktorin der badischen Kunsthalle Dr. Lili Fischel-Karlsruhe spricht heute abend über das Thema: „Beckmann und Matisse" (Zur Frage der Nationalität in der modernen Malerei). Wiederholung am morgigen Freitag.

MARCHIVUM

Weihnachtsmesse verlängert

Mit der von der Ausstellungsleitung vertretenen Ansicht, unter keinen Umständen eine Verlängerung der Weihnachtsmesse vorzunehmen, erklärten sich die Aussteller nicht einverstanden. Ermutigt durch die steigenden Erfolge der letzten Tage, verlangten sie mit erstaunlicher Einmütigkeit eine Verlängerung von nicht nur einem Tage, sondern bis einschließlich Sonntag. Daß die Ausstellungsleitung dem Verlangen nicht ohne weiteres nachgeben konnte, war ganz selbstverständlich, denn die Verlängerungsfrage war nichts anderes als ein schwieriges Rechenexempel, das dadurch noch erschwert wurde, daß die Stadt die Ausstellungshalle unter den Gesichtspunkten der Rentabilität vermietete und sich die drei weiteren Tage auch entsprechend bezahlen lassen wollte.

Unter dem Druck der Mehrheit, vor allem aber um den Wünschen der Aussteller nachzukommen und so das Fundament für künftige Ausstellungen zu schaffen, verhandelte Dr. Hietschold gestern den ganzen Tag, um erträgliche Bedingungen zu erreichen. Die endgültige Entscheidung brachte dann eine Versammlung der Aussteller. Von den 200 anwesenden Personen stimmten nur sieben gegen eine Verlängerung. Damit war die Entscheidung gefallen. Wie aus der Anzeige hervorgeht, wird nunmehr die

Weihnachtsmesse bis einschließlich Sonntag, 6. Dezember verlängert.

Hoffentlich gehen die Wünsche der Aussteller in Erfüllung, denen es, nach einem in dieser Hinsicht nicht befriedigenden Sonntag, von Tag zu Tag mehr gelang, mit den einzelnen Ausstellungsbesuchern Fühlung zu nehmen und Geschäfte zu tätigen.

Wie schon bekannt, werden heute nachmittag die Kinder wieder unterhalten und zwar gibt es einen Wilhelm Busch-Nachmittag. Auf die materiellen Genüsse wird die Jugend heute verzichten müssen, denn die vorhandenen Stiftungen wurden gestern restlos ausgegeben. Dafür stehen aber künstlerische Genüsse bevor, an denen selbst die Erwachsenen ihre Freude haben werden.

Die Besichtigung der Weihnachtsmesse durch Schulklassen nimmt auch von Tag zu Tag größere Ausmaße an.

Gestern waren unter Führung ihrer Lehrer etwa 20 Klassen erschienen, die besonders der Töpferei und dem Webstuhl ihre Aufmerksamkeit schenkten. Darüber hinaus fanden auch die übrigen Stände die gebührende Beachtung. Besonderes Lob muß der Post gespendet werden, die sich in weitgehendstem Maße für die Weihnachtsmesse eingesetzt hat. Sie wird auch für die dreitägige Verlängerung die notwendige Propaganda machen und vor allen Dingen am Sonntag nochmals die Sonderfahrten aus der näheren und weiteren Umgebung zur Durchführung bringen. Somit kann damit gerechnet werden, daß sich auch am Sonntag wieder die Landbevölkerung in größerer Zahl einfindet, zumal ja auch an diesem Tage die Geschäfte in der Stadt geöffnet sind. Sehr bewährt hat sich das Ausstellungspostamt, das eine vollwertige Postannahme darstellt. Wahrscheinlich dürfte dieses Postamt eine ständige Einrichtung der künftigen Ausstellungen werden. Hoffentlich zeigt das Publikum weiterhin das starke Interesse für die Weihnachtsmesse, damit die Aussteller auch den an die Verlängerung geknüpften Erfolg buchen können.

*

* **Wegen Ermäßigung der Verpflegungssätze der Heil- und Pflegeanstalten** ist der Verband badischer Gemeinden beim Ministerium des Innern erneut vorstellig geworden.

Familienchronik

* **Seinen 82. Geburtstag** beging am vergangenen Dienstag Herr Vinzenz Braun, Sandgewann 65.

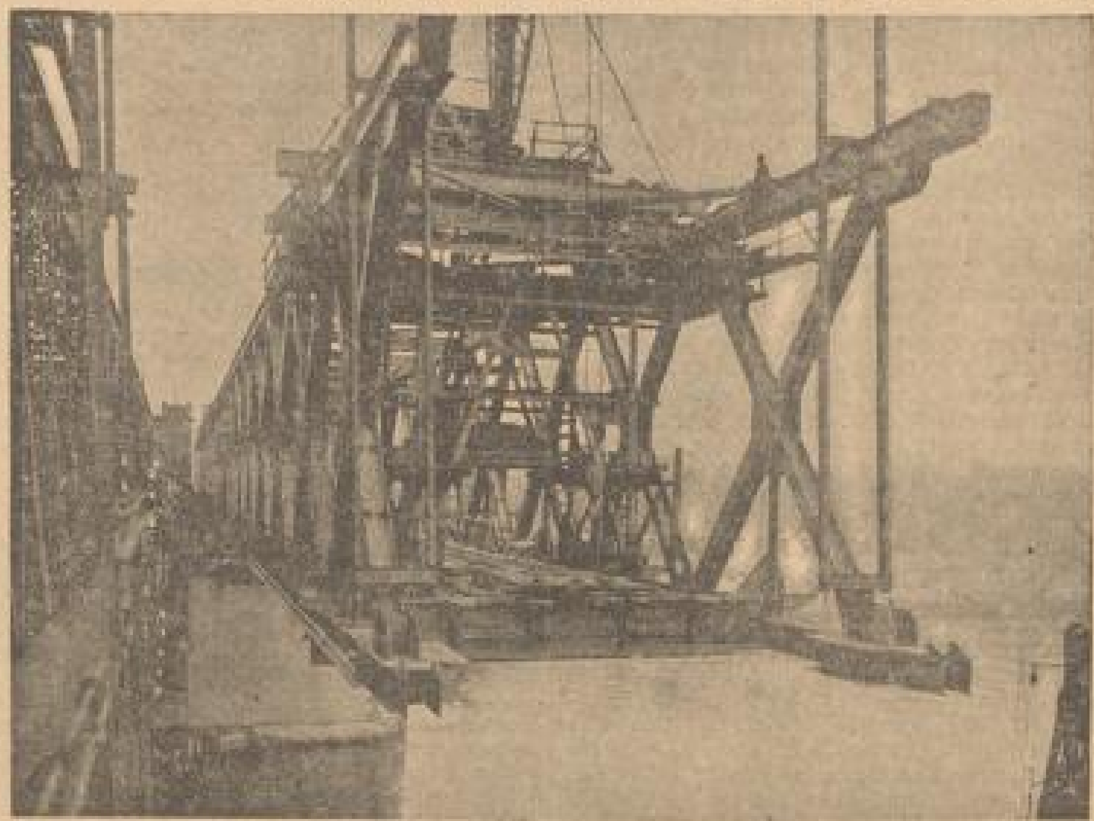
* **Seinen 80. Geburtstag** feiert am morgigen Freitag Herr Johannes Kraher, ehemaliger Schuhmachermeister aus Weiler bei Sinsheim, Luzenberg, Sandhofenerstr. 81, wohnhaft.

Schwebende Brückenarchitektur

Der stählerne Ueberbau der Rheinbrücke wird frei montiert

Der technisch kühnste Abschnitt des Rheinbrückenbaus fesselt augenblicklich den Betrachter. Es geht darum, die mittlere Durchfahrt durch einen von unten her stützelosen Vorbau zu überbrücken. Bekanntlich darf sie durch kein Traggerüst versperrt werden, um der Schiffahrt nicht die Fahrrinne zu beengen. Zumal bei dem gegenwärtigen niederen Wasserstand dürften die seitlichen Durchlässe kaum schiffbar sein, sieht man doch flußabwärts überall die Kohlenkähne „leichtern", d. h. ihre Fracht für die Bergfahrt in Dampfboote geringeren Tiefgangs umladen.

Das erste Stück der Brücke auf der Mannheimer Seite war von einem hölzernen, im Strom ein-



gerammten Gerüst unterlegt worden. Es verschwand wieder, als die Brücke auf dem rechten Strompfeiler abgesetzt wurde. Die Mittelöffnung mußte aber, wie gesagt, frei vorgebaut werden; als Gegengewicht gegen die vorkragenden Gurte und Stäbe dient der bereits fertige Teil am rechten Ufer, der noch besonders belastet wurde. Um ein Abrutschen über die Rollen zu verhüten, auf denen die nur auf der bayrischen Seite „anhängliche" Brücke dem Schub darüberfahrender Züge nachgeben kann, berauben bremsende Holzklötze jene Rollen ihrer Beweglichkeit.

Einen schier unheimlichen Anblick bietet die derzeit in der gewaltigen Länge von 79 Metern frei über dem Strom schwebende ungeheure Last des Ueberbaus.

Auf unserm Bild nimmt man wahr, wie die Unter- und Obergurte durch Quer- und Hochträger zusammengehalten werden. Auch ist eine praktische (übrigens auch den oberen Abschluß schönheitlich belebende) Neuerung zu erblicken: der vergitterte Laufsteg längs der Oberkante; er dient dem Brückenmeister zu besserer Beobachtung des vernieteten Trägerwerks.

Etwa 100 Schritte weit gingen gestern nachmittag die Vertreter der Presse von Mannheim und Ludwigshafen unter Führung des Reichsbahnrats Burger und des Pressedezernenten Dr. Rossi auf der schwebenden Fahrbahn, ohne daß sie sich unter dem „Gewicht der öffentlichen Meinung" merklich senkte . . Natürlich verursacht die viele Tonnen schwere Stahlkonstruktion eine erhebliche Durchbiegung, nämlich um 310 Millimeter; schon mit dem bloßen Auge ist diese Senkung des Tragkörpers um ⅓ Meter zu erkennen. Um zu große Formänderungen durch Ueberlastung der Bauglieder zu vermeiden, wächst aber jetzt wieder ein Hilfsjoch drüben aus dem Wasser, das dem freien Ende des Ueberbaus Halt gewähren muß. Der Stahlkoloß wird daraufgelegt und mit Pressen planmäßig angehoben. Hierauf können dann die letzten zwei Gitterfelder bis zum bayrischen Strompfeiler vorgestreckt werden. Bis zur Beendigung dieser Montage — d. i. etwa bis Mitte Dezember — ist auch der bayrische Strompfeiler vollends aufgemauert und kann der Mittelüberbrückung als Auflager dienen. Die linksufrige Stromöffnung der Brücke wird wie die der Mittelöffnung in freiem Vorbau bis zum Ludwigshafener Landwiderlager überwunden werden.

Bei einem Gang über die neue Eisenbahnbrücke fällt der Höhenunterschied auf. Ihre Unterkante liegt mit 9,10 Meter über Hochwasserstand um 40 Zentimeter höher als die alte Brücke. Die Interalliierte Kommission, deren Hoheitsrecht der Rhein als internationale Wasserstraße untersteht, hat diese Erhöhung verlangt, der selbstverständlich Bedeutung erst nach Erbauung einer höhergelegten Straßenbrücke zukommt. Wie man weiter beobachtet, werden die eisernen Spundwände, die in den Strom gerammt werden, um hinter ihnen die Inseln für die Strompfeiler aufzuschütten, mit Rüttelapparaten aus dem Boden gezogen.

Der jetzige Bauabschnitt dürfte im März vollendet sein.

Dann steht der „Ueberbau" im Rohzustand da und es kann der „Oberbau", der Belag mit Schienen, Schwellen usw., beginnen. Im August feiern wir hoffentlich die Einweihung des großen Werks. Schon jetzt zieht es die Aufmerksamkeit des In- und Auslands auf sich, wie die Besuche von Fachleuten aus Nordamerika, Japan und andern Ländern beweisen. —o—

Winternothilfe der Postbeamten

Auf die vom Badischen Staatsministerium zu Gunsten der Winternothilfe veranstaltete Kundgebung hat der Präsident der Oberpostdirektion Karlsruhe im Einvernehmen mit den Vertretungen der Beamten, Angestellten und Arbeiter einen Aufruf an die Angehörigen der Deutschen Reichspost im Oberpostdirektionsbezirk Karlsruhe erlassen, in dem sie zur Zeichnung freiwilliger Spenden für die Notleidenden eingeladen wurden. Der Aufruf hat allenthalben einmütige Zustimmung gefunden. Die Beamten, Angestellten und Arbeiter der Post haben durch einmalige Spenden und laufende Zeichnungen für die Monate November bis März den Gesamtbetrag von rund 13 200 Mark aufgebracht, der zum Teil der Landesgeschäftsstelle der Badischen Notgemeinschaft, zum Teil den örtlichen Geschäftsstellen zur geeigneten Verwendung überwiesen werden soll.

Es gibt wohl keine Behörde, deren Organe in so steter enger Verbindung mit der gesamten Oeffentlichkeit stehen wie die Deutsche Reichspost. Ihre Angehörigen haben durch ihre Opferfreudigkeit aber auch gezeigt, daß sie volles Verständnis haben für die allgemeine Not, unter deren Druck das Land jetzt steht; sie haben bewiesen, daß sie sich mit dem Volksganzen auf das engste verbunden fühlen und daß sie helfen wollen, soweit es in ihren Kräften steht.

Gedenket der hungernden Vögel!

Mit Einbruch der kalten Jahreszeit steht sich der Tierschutz-Verein veranlaßt, mit der Fütterung der Vögel zu beginnen. Er tritt an alle Tier- und Vogelfreunde mit der herzlichen Bitte heran, ihn mit Futtermitteln und Geldspenden zu unterstützen. Die Geschäftsstelle des Tierschutz-Vereins Mannheim-Ludwigshafen, R 3, 12, nimmt Gaben entgegen.

Brand in der Hühnerfarm

Am Lampertheimer Weg bei Käfertal ist, wie wir in der gestrigen Abendausgabe kurz meldeten, gestern früh in einer größeren Geflügelfarm Feuer ausgebrochen, wodurch eine Zuchtbaracke mit 120 bis 150 Hühnern vernichtet wurde. Etwa um halb sieben Uhr entdeckte der Verwalter den Brand, zu gleicher Zeit sah man auch in Käfertal die Flammen und alarmierte um 6.38 Uhr die Berufsfeuerwehr. Es gab jedoch nichts mehr zu retten. Hühner und Stall sind verbrannt. Nur einige glimmende Balken ragten aus dem Trümmerhaufen empor. Der unter Leitung von Branddirektor Mikus stehende Löschzug brauchte nicht mehr mit Wasser einzugreifen. Der nächste Hydrant ist zudem einige hundert Meter entfernt. Lediglich die Brandreste wurden eingerissen und der Brandherd gesichert.

Die Geflügelfarm gehört dem in Mannheim wohnhaften Direktor a. D. Karl Greiveldinger; sie umfaßt eine Anzahl Baracken, in denen je bis zu 300 Hühner untergebracht sind. Glücklicherweise hatte die abgebrannte Baracke nur etwa die Hälfte dieser „Belegschaft". Man nimmt an, daß eine Lampe der Stallbeleuchtung, die aus Petroleumdrucklampen besteht, explodiert ist, vielleicht dadurch, daß ein Huhn gegen das Licht flatterte. Der Schaden dürfte etwa 2000 Mark betragen und ist durch Versicherung gedeckt. ✕

ZUM FEST DIE SCHÖNE WEIHNACHTSPACKUNG! INHALT: 3 STÜCK ETERNA HALBSTEIF

Angst

Skizze von R. Di Mano

Nun mußte Konstantin Bassiliades, Schiffsagenter, ihr gegenüber wieder „unerträglich" werden: Er würde sie bis in ihre Kabine hinunter begleiten, die Rettungsgürtel prüfen und ihr empfehlen, sich den Weg durch die Gänge zur nächsten Treppe gut einzuprägen.

Der Träger brachte das Handgepäck. „Das gehört nicht mir." Lydia wies ein umfangreiches Reisekissen zurück. — „Doch, meine Liebe! Eine kleine Aufmerksamkeit von mir." Bassiliades nahm das Kissen in Empfang und legte es aufs Bett. Seine Quasi-Verlobte war sprachlos. Was war das wieder für eine neue Idee? „Zu freundlich, Stanny, aber ich kann das auf der Reise doch nicht mitschleppen." — „Behalten Sie es, mir zu Liebe!" — „Mir zu Liebe schaffen Sie es ans Land zurück!" — „Nein." — „Ich werfe es ins Wasser." — „Ah, ich wollte Ihnen eben gerade sagen, Lydia: Es . . . schwimmt! Besser als Kork. Es ist mit Kapok gestopft." Das Mädchen lief unwillig davon, von dem betrübten Stanny gefolgt.

An Deck wurden sie von Lydias Freundinnen umringt, die gekommen waren, ihr gute Reise zu wünschen. „Ihr macht schöne Gesichter! Sie haben die Arme wohl wieder mit den Rettungsgürteln geärgert?" — „Unpraktische Dinger, Fräulein. Leute haben sich damit in der Panik erdrosselt. Andere sind mit dem Kopf nach unten im Wasser geblieben, weil sie die Gürtel falsch umgebunden hatten." — „Wissen Sie, daß Sie ein abscheulicher Mensch sind? Sie verderben ihr die ganze Ferienreise." — „Es ist höchste Zeit, daß Sie an Land gehen", mischte sich Lydia ein. Bassiliades nahm schweren Herzens Abschied; er flüsterte ihr noch schnell ins Ohr: „Ich habe mir erlaubt, eine Taschenlampe in Ihren Handkoffer zu legen . . . Man kann nie wissen . . ." — „Schon recht, Herr Bassiliades. Leben Sie wohl." Das konnte nicht näher sein.

Der junge Schiffsagent schaute traurig dem auslaufenden Dampfer nach. Nun hatte er es wohl mit ihr gründlich verdorben. —

Lydia erwachte mit einem Gefühl der Beklommenheit. Durch die halb geöffnete Luke strömte feuchte Nachtluft. Die Wellen plätscherten an der Schiffswand. Etwas schien sonderbar. Ja, das war es: Sie vermißte das gleichmäßige Brummen der Maschinen, das sie eingeschläfert hatte. Man stand.

„Muuuuuuu . . ." Lydia fuhr zusammen. Die Sirene. War man im Nebel? Die Maschinen begannen wieder zu arbeiten, scheinbar langsam. In regelmäßigen Abständen dröhnte die Sirene. „Nebel, das ist der Feind. Im Nebel muß man auf die ‚fremde Stimme' lauschen . . ." Sie verwünschte den ängstlichen Stanny mit seinen Weisheitssprüchen.

Da . . . schwach, aber vernehmlich, da war sie also, die ‚fremde Stimme'.

„Muuuuuuu . . ." sprach das eigene Nebelhorn unbeirrt. „Ich fahre geradeaus." Offenbar war der ‚Andere' weit genug entfernt. Da hörte man ihn wieder: Zweimal kurz? „Ich drehe nach links?" Oder war es rechts? Uebrigens hätte Stanny Steuerbord und Backbord gesagt, wie es einem Schiffsagenten ziemte. „Manche verlieren im Nebel den Kopf und fahren im Zickzack umher." Dieser Bassiliades war ein Alpdruck. Nein, sie würde ihm diese Nacht nicht verzeihen.

Das fremde Nebelhorn . . . entschieden lauter, zu laut, zu nahe! War denn alles verrückt geworden?

„Mm! — Mm! — Mm!" brüllte die eigene Sirene. Das Schiff erzitterte unter rascherem Stampfen der Maschinen. Die Schrauben peitschten rauschend das Wasser auf. „Mit voller Kraft zurück!"

Auf dem Deck, über ihrem Kopfe, trampelnde Stiefel im Laufschritt. Schrille Pfiffe. Rufe . . Ein Stoß warf sie gegen die Wand. Dumpfes Krachen, das Aechzen von Stahl, knarrendes Holz.

Licht! Sie tastete nach dem Schalter. Kein Strom mehr. Hastig sprang sie aus dem Bett, stolperte, fiel gegen die Tür, schloß auf. Jetzt noch da oben der kleine Riegel mit dem Knopf. Ihre zitternden Finger fanden ihn, drehten ihn herum. Nun die Tür aufreißen . . . Wie denn? Ging sie nicht auf? Hatte sie sich durch den Stoß festgeklemmt? Aus Leibeskräften rüttelte die Gefangene an dem Schloß . . .

Diese entsetzliche Finsternis! Nicht einmal ein Zündholz hatte sie. Die Finsternis eines Grabes . .

Aber Stanny! Sie zerrte den Handkoffer hervor, wühlte zwischen Wäschestücken; hier, ein kalter Gegenstand, den sie nicht kannte: Blech, Glas, Licht! Stannys Licht . . .

Der kleine Riegel da oben, natürlich! Sie hatte ihn geschlossen, statt geöffnet. Nun gab die Tür nach.

Die Besatzung kämpfte ohnmächtig gegen die Panik. Ueberlastete Boote schlugen um. Erst „als sie in den Fluten nach Atem rang, kam es Lydia zum Bewußtsein, daß sie das Kissen fest umklammert hielt.

„S. O. S. — Save our Souls — heutzutage kommt rasch Hilfe. Fort von den Wirbeln des untergehenden Schiffes und den Griffen der Ertrinkenden. Alles hängt davon ab, den Kopf einige Stunden über Wasser zu halten", sagte Konstantin Bassiliades. —

Der Schiffsarzt machte die Runde bei den Geretteten. „Nicht möglich, ihr das aus der Hand zu nehmen", flüsterte ihm die Stewardeß zu. — „Gestatten Sie, Fräulein? Ein hübsches Polster, aber etwas naß." — „Lassen Sie es mir, Doktor! Eine kleine Aufmerksamkeit von Herrn Bassiliades . . ." Die Erschöpfte schien ihre Sinne nicht recht bei einander zu haben. — „Bassiliades? Doch nicht etwa Stanny? Ja? Sie kennen ihn? Ein guter Freund von mir. Ich verbringe immer ein paar nette Stunden mit ihm, wenn wir bei ihm anlaufen." — „Mein Verlobter." — „Wirklich? Das freut mich. Ein braver Kerl, Stanny." „Und ich habe ihn immer für . . . für einen Hasenfuß gehalten." — „Stanny ein Hasenfuß?" Der Doktor schüttelte erstaunt den Kopf. — „Ja, er hat solche Angst vor dem Wasser . . . und, weiß der Himmel, er hat recht!" — „Wissen Sie, Fräulein, daß er Schiffsoffizier war?" Stanny? Nicht möglich!" — „Ich fange an zu begreifen. Sie sind seine Braut, Fräulein. Vielleicht ist es besser, wenn ich Ihnen einen Wink gebe. Aber wenn Sie ihn lieb haben, so schweigen Sie darüber.

Sehen Sie, gerade bei Menschen, die einen gefährlichen Beruf ausüben und die von Natur aus sehr mutig sind, kommt manchmal eine merkwürdige Erscheinung vor: Anaphylaxie der Furcht, so zu sagen. Anstatt daß sie sich an die Gefahr immer mehr gewöhnen und abgestumpft werden, tritt die umgekehrte Reaktion ein. Sie fangen plötzlich an unter Angstvorstellungen zu leiden. Nervensache, nichts zu machen. Mit Stanny hat es übrigens eine ganz besondere Bewandtnis. Er war lange Offizier auf einem uralten Frachtdampfer. Wie der Kasten bei Sturm noch in den Fugen hielt, weiß nur die Vorsehung. Kurz . . . Haben Sie eine Ahnung, was eine Ladung Eisenerz ist? Wenn das Schiff ein Leck bekommt, gehen Sie nicht unter: Sie fallen hinunter wie ein Stein. Eine Sache von Sekunden. Stanny war zufällig an Deck, als ihnen ein großer Viermaster in den Leib rannte. Der Bugspriet des fremden Schiffes ragte gerade neben Stanny übers Deck. Er griff zu und blieb an einer Kette hängen, er allein. Die anderen, seine Kameraden, in der Nacht, im Nebel . . . Verstehen Sie jetzt?" —

Der Funktelegraphist schüttelte lächelnd den Kopf, als er folgende Botschaft weitergab: „nützliche gegenstände erfüllten zweck stop umarme mich liebster ich komme schnellstens."

Prof. Hanns Fechner,

der blinde Maler und Schriftsteller, verstarb am 30. November nach kurzer, schwerer Krankheit in Schreiberhau. Hanns Fechner, eine der markantesten Gestalten des deutschen Kunstlebens, war ein Schüler Defreggers, betätigte sich aber nach seiner Erblindung hauptsächlich als Schriftsteller. Seine Plaudereien „Spreehanneš" und „Den Leuten, die ich malte" machten ihn auch als Literat bekannt. Im Vorjahre konnte er seinen 70. Geburtstag feiern.

MARCHIVUM

Die Wechselfälscher von Laudenbach

Schöffengericht Mannheim

Vorsitzender: Amtsgerichtsrat Schmitt, Beisitzer: Amtsgerichtsrat Dr. Petters, Vertreter der Anklage: Staatsanwalt Oettinger.

Achtung! Wechselfälscher am Werk. Auskunft erteilt das Bürgermeisteramt. Mit dieser Inschrift erschien eines Tages ein Plakat an den Wänden der Häuser von Laudenbach. Jeder Einwohner der kleinen Gemeinde wußte, um was es sich handelte: der Bürgermeister hatte seit längerer Zeit Wechselfälschungen und Darlehensbetrügereien begangen. In seiner Stellung als Bürgermeister hatte er es sehr leicht, denn dem geachteten Mann schlug man nicht gern eine Bitte ab.

Der jetzt 53 Jahre alte Bürgermeister und Zigarrenfabrikant Sch. kam im Alter von 10 Jahren nach Laudenbach. Sein Vater war zuerst Geschäftsführer in einer Zigarrenfabrik, machte sich dann aber selbständig. Der Angeklagte war im elterlichen Geschäft tätig, das er im Jahre 1905 zusammen mit seinem Bruder ganz übernahm. Bei der Teilung mußte er seinem Bruder ungefähr 8500 Mark auszahlen. In der Inflationszeit baute Sch. das Geschäft mit seinem Vetter weiter aus. Durch Schiebungen von Angestellten hatte er 1924 einen Verlust von 10 000 Mark und 1925 von 17 000 Mark.

Von da ab hatte Sch. geschäftliche Schwierigkeiten, die er nicht mehr überwinden konnte. 1929 verkaufte er das Geschäft an seine Frau. Als er im Jahre 1928 zum Bürgermeister seiner Gemeinde gewählt wurde, machte er für Bier, das er seinen Freunden stiftete über 1000 Mark Schulden in verschiedenen Wirtschaften. Der immer größer werdenden Schwierigkeiten konnte er nicht mehr Herr werden. Er sah, als verschiedene Versuche auf anständige Weise Darlehen zu bekommen, fehlschlugen, keinen anderen Weg mehr, als Wechselfälschungen und Darlehensbetrügereien zu begehen. Am 12. August 1931 veranlaßte er zwei Bürger von Laudenbach, ihm zwei Gefälligkeitswechsel zu unterschreiben im Betrage von 762 Mark und 908,45 Mark. Er gab an, er habe bei einer Bank ein Konto von 5000 Mark und verschiedene Außenstände, könne aber kein Geld hereinbekommen. Die Wechsel wurden unterschrieben, obwohl Sch. nur den Betrag, nicht aber die Summe in Buchstaben ausgeschrieben hatte. Sch. setzte vor beide Zahlen je eine „1“, so daß die Wechsel jetzt über 1762 und 1908,45 Mark lauteten. Einen Wechsel gab er der Volksbank in Zahlung.

Dann folgte ein Betrug auf den anderen. Zwei Kreditscheine über je 5000 Mark, die ihm die bereits angeführte Volksbank gegeben hatte, fälschte er mit zwei bekannten Namen als Bürgen. Um die Echtheit der Unterschriften zu bestätigen fälschte er weiter die Unterschrift des Grundbuchhilfsbeamten und drückte noch den Stempel der Gemeinde auf. Von dem eingeräumten Kredit beanspruchte er 3500 Mark. In regelmäßigen Abständen

fälschte er dann 42 Wechsel im Werte von über 10 000 Mark.

Diese Wechsel brachte er teilweise in Umlauf, um damit Verpflichtungen abzudecken. Weiter machte er die ganze Umgebung von Laudenbach unsicher: er organisierte einen regelrechten Raubzug nach Geld. Unter allerlei Vorspiegelungen lockte er dem Polizeidiener 1700 Mark aus der Tasche. Auf einfache Art, durch die angebliche Empfehlung des Bürgermeisters „holte“ er sich bei einem Gastwirt in Hemsbach 150 Mark. Ein Landbürgermeister gab ein Darlehen von 200 Mark, ein Bäckermeister lieh ihm 50 Mark, ein Maurermeister 1000 Mark, ein Zeitungsaufseher 100 Mark und ein Baumeister 100 Mark. Er verstand es sogar, seine eigene Gemeindekasse um 700 Mark zu erleichtern, für die später der Gemeinderechner aufkommen mußte. Im ganzen soll Sch. über 28 000 Mark erschwindelt haben.

Bei Beginn der Verhandlung hatte es den Anschein, als ob Sch. einen nervösen Anfall erleiden würde. Nach Rücksprache mit dem medizinischen Gutachter trat aber bald eine Beruhigung ein, so daß er dann der Verhandlung gut folgen konnte. Er gab sämtliche Verfehlungen zu. Mit seinen Fälschungen habe er aber niemand schädigen wollen, da er von verschiedenen Seiten Geld in Aussicht gehabt habe, das zur Deckung seiner Außenstände ausgereicht hätte. Der medizinische Sachverständige bezeichnete Sch. als einen schwachen Charakter, der sehr leicht beeinflußbar sei. Er habe eine Stellung eingenommen, der er nicht gewachsen war. Als seine finanzielle Lage immer schlimmer wurde, hätten sich bei ihm starke Depressionszustände eingestellt. Er habe einmal einen Selbstmordversuch unternommen. „Am 19. August 1931, als seine Lage unhaltbar geworden war, begab er sich zur Untersuchung seines Geisteszustandes in die psychiatrische Klinik in Heidelberg. Bei Sch. bestand während der Straftaten keine Psychose, seine freie Willensbestimmung war nicht ausgeschlossen. Seine ganze Charakteranlage lasse aber eine mildere Beurteilung zu. Der Leumund des Angeklagten war sonst nicht schlecht. Er wurde durchweg als anständiger, nüchterner und sparsamer Mensch geschildert. Ein Zeuge war der Auffassung, daß ihn die Verluste durch die Unterschlagungen der Angestellten langsam in seine Lage hineingetrieben haben.

Staatsanwalt Oettinger war der Ansicht, daß in solchen Fällen eine exemplarische Strafe am Platze sei. Sein Antrag lautete auf 2 Jahre Gefängnis und Aberkennung der bürgerlichen Ehrenrechte auf die Dauer von 3 Jahren. Der Verteidiger, Rechtsanwalt Oskar Kaufmann, bat um weitgehende Milde. Das Gericht verurteilte Sch. zu 1 Jahr 6 Monaten Gefängnis abzüglich 1 Monat Untersuchungshaft. —ß.

Bazar im Diakonissenhaus

Nachdem das Diakonissenmutterhaus in F 7 im vergangenen Jahr durch einen Neubau ergänzt und seitdem auch in den alten Räumen nach Möglichkeit modernisiert worden ist, blieb noch ein letzter Wunsch übrig: die Einrichtung eines Krankenaufzuges. Das Haus hat, da diese letzte große Anschaffung aus eigenen Mitteln nicht möglich ist, seit einiger Zeit einen Bazar vorbereitet, der gestern vormittag eröffnet wurde und dessen Ertrag für die Errichtung des Aufzugs verwendet wird.

In den Räumen des Erdgeschosses

haben fleißige Hände all die vielfältigen Dinge zum Verkauf hergerichtet, die von Freunden des Hauses gestiftet, zum größeren Teil aber den Damen des Vereins und den Schwestern selbst gearbeitet wurden. Die große Eingangshalle gleicht einem weihnachtlich geschmückten Kaufhaus. Tannengirlanden mit bunten Lichtern verdecken die kahlen Wände. In jedem der Zimmer hängt ein Adventskranz. Ueber dem ganzen Bazar liegt Vorweihnachtsstimmung. Damen des Vorstandes und der Aerzte haben den Verkauf übernommen. In besonders hergerichteten Zimmern wird allerlei leibliche Erquickung dargeboten. Es steht der Abhaltung von Kaffeekränzchen nichts im Wege.

Ein Gang durch die Verkaufsräume gibt ein Bild von dem rührenden Fleiß, mit dem besonders die Schwestern seit Monaten für den Bazar gearbeitet haben.

Meist sind es Handarbeiten, Sofakissen und Kinderkleidchen, die zu mäßigen Preisen angeboten werden. Aber auch kunstgewerbliche Gegenstände harren der Käufer. Eine Krankenpflege-Schülerin hat ein selbstgemaltes Oelgemälde zur Verlosung gestellt. Von einer anderen Künstlerin in Schwesterntracht stammt das handgemalte Porzellan, das schon bald nach der Eröffnung zahlreiche Liebhaber anlockte. Ein anderer Raum ist als Bücherladen eingerichtet, wo man auch Bilder, Radierungen, Papierwaren und Schreibgeräte um billigen Preis erhalten kann. Der Hausgeistliche, Pfarrer Scheel, der das ganze Werk organisiert hat, ist in diesen Tagen ein vielbeschäftigter Mann.

Gleich mit der Eröffnung setzte der Besuch von Mannheim und auswärts sehr rege ein. Eine Tombola mit günstigen Gewinnmöglichkeiten findet großen Zuspruch. Der Bazar gestaltet sich zu einem Treffen der Freunde des Diakonissenwerkes. Der gestrige Tag schloß mit einem Lichtbildervortrag von Landgerichtsrat v. Frankenberg, umrahmt von Gesangs- und Musikdarbietungen. Heute Donnerstag abend wird der Verkauf abgeschlossen und zwar ebenfalls mit einer kleinen musikalischen Veranstaltung, bei der ein Schülerorchester mitwirkt. Freitag abend findet dann in der Trinitatiskirche ein Wohltätigkeitskonzert zugunsten des Diakonissenmutterhauses statt. al.

Tee-Nachmittag mit Tanzschau im Parkhotel

Durch die großen Erfolge ermuntert, die die Direktion des Parkhotels mit der Abhaltung seiner Tee-Nachmittage anläßlich des Tanzturniers um die Meisterschaft von Baden erzielte, und zahlreichen Wünschen nachkommend, hat die Hotelleitung beschlossen, kommenden Sonntag einen großen Tee-Nachmittag, verbunden mit Vorführung der modernen Tänze, u. a. auch des Modetanzes Rumba, ausgeführt durch das internationale Tanzpaar Kurt Rudolf Weinstein — Partnerin, zu veranstalten.

Film-Rundschau

Märchenfilme im Gloria-Palast

Die Kinder sind nicht nur ein dankbares Kinopublikum, sondern auch ein recht anspruchsloses. Wenigstens waren es die Kinder, die zu der Märchenfilmrevue in den Gloria-Palast gekommen waren. Die Auswahl der Filme war zwar nicht nach dem Grundsatz, der Jugend das Beste zu bieten, erfolgt. Dennoch freuten sich die Kinder über die auf der Leinwand lebendig gewordenen Märchen. Die Filme selbst scheinen aus einem Film-Altertumsmuseum entnommen worden zu sein, denn die Gestaltung war durchweg so primitiv, daß sie heute höchstens noch historisches Interesse beanspruchen darf. Das Ganze wurde von dem bewährten Organisten Wilhelm Locks mit der Orgel sehr geschickt musikalisch illustriert.

Immer praktisch

„Komm, Maxe, wir nehmen erste Reihe im Kino. Da ist es am billigsten.“

„Aber da sieht man doch so schlecht.“

„Gar nicht! Ich hab' 'n Opernglas, das nehm' ich verkehrt 'rum.“

Zwangsweise Inkraftsetzung der Besoldungsordnung

* **Lörrach**, 2. Dez. Der Stadtrat hat in seiner letzten Sitzung die vorgeschlagene Besoldungsneuregelung der städtischen Beamten und Angestellten, die aufgrund der Haushaltsnotverordnung erforderlich war, abgelehnt, da er eine weitere Kürzung der Gehälter der unteren Beamtengruppen nicht für angängig hält. Nach diesem ablehnenden Beschluß wird nunmehr der Vorsitzende gemäß Artikel II der Haushaltsnotverordnung vom 9. Oktober 1931 die vorgeschlagene Besoldungsordnung mit Wirkung vom 1. November ab in Kraft setzen.

SPORT DER NMZ

Internationaler Boxring

Martinez fordert Pistulla

Bei der Internationalen Box-Union ist eine Herausforderung des Spaniers José Martinez Valero an Ernst Pistulla um die Europa-Meisterschaft im Halbschwergewicht eingelaufen. Die IBU hat diese Herausforderung unter dem Datum vom 24. November anerkannt, sodaß also der Titelkampf bis zum 24. März 1932 ausgetragen werden muß, andernfalls Pistulla die Meisterwürde verliert.

Es ist kaum anzunehmen, daß Ernst Pistulla bis zu diesem Termin von seiner schweren Erkrankung völlig wieder hergestellt ist und so dürfte der Berliner den Europameistertitel, den er sich in Valencia durch einen Sieg über denselben Martinez erobert hat, wieder an den früheren Titelträger verlieren.

Marcel Thil will nach U.S.A.

Wie wenig Interesse Marcel Thil an einem Kampf mit Hein Domgörgen um die Europameisterschaft im Mittelgewicht hatte, beweist die Nachricht, daß sich der Franzose nach Amerika zu begeben beabsichtigt, von wo er sehr vorteilhafte Angebote erhalten hat. Marcel Thil, der noch am 1. Dezember in Lyon gegen den Italiener Toscani und am 12. Dezember in Basel gegen den Belgier Debus kämpft, meldet wegen seiner Amerikareise auch gar nicht zur Mittelgewichts-Europameisterschaft, die von der IBU nach der Titel-Aberkennung Domgörgens neu ausgeschrieben worden ist.

Ein Schwergewichts-Boxturnier

In der Zeit vom 8. bis 10. Dezember findet im Londoner Crystal-Palast ein Schwergewichts-Turnier für den Nachwuchs statt, zu dem sich 29 Bewerber gemeldet haben. Unter den jungen angehenden Boxern sind fast alle Berufe vertreten, Farmer, Dock- und Minenarbeiter, Mechaniker, Kaufleute, ja sogar einen Schullehrer und einen Filmschauspieler findet man unter den Kandidaten, unter denen so manches wirklich brauchbares Talent stecken mag.

Kampf der Uebergewichtler

Im gut besetzten Newyorker Madison Square Garden wurde am Freitag der erste Kampf der Uebergewichtsklasse der „Kategorie der Dreadnoughts“, wie man diese in Amerika bezeichnet, zwischen Primo Carnera und dem Argentinier Vittorio Campolo ausgetragen. Carnera war körperlich stark überlegen und brachte etwa 40 Pfund mehr auf die Waage als der Gegner. Etwa 12 000 Zuschauer wohnten der Veranstaltung bei. Der über zehn Runden angesetzte Kampf nahm ein vorzeitiges Ende. Denn Campolo, der die erste Runde knapp für sich buchen konnte, wurde in der zweiten Runde von Carnera k. o. geschlagen, nachdem er kurz vorher schon bis neun die Bretter hatte aufsuchen müssen.

Bei derselben Veranstaltung mußte auch Teddy Sandwina gegen Walter Cobb ebenfalls in der 2. Runde eine k. o.-Niederlage einstecken.

Berufsboxkämpfe in Magdeburg

Dübbers gegen Charlier

Das Programm für die am 4. Dezember im Magdeburger Kristall-Palast stattfindenden Berufs-Boxkämpfe ist bereits festgestellt. Den Hauptkampf bestreiten der deutsche Leichtgewichtsmeister Franz Dübbers gegen den in diesem Jahre nach ungeschlagenen Franzosen Charlier. Die weiteren Paarungen sind: Konrad Stein — Saerens-Belgien, Leidmann — Eggerth, Volkmar — Sybel, Rietdorf — Spanner-Oesterreich.

Um das Vermögen der DSB.

Zum Vergleichsverfahren bei Rüderer u. Lang

Das gerichtliche Vergleichsverfahren der Münchener Bankfirma Rüderer u. Lang, bei der bekanntlich die Deutsche Sportbehörde für Leichtathletik beträchtliche Mittel deponiert hatte, wurde jetzt abgeschlossen. Der Liquidations-Vergleichsvorschlag sieht eine Quote von 50 v. H. vor. Doch steht heute noch nicht fest ob der tatsächlich zu erzielende Liquidationserlös eine Quote in dieser Höhe ermöglicht. Eine volle Befriedigung bei diesem Vergleich haben nur die Gläubiger mit Forderungen bis zu 100 ℳ gefunden.

Damit haben die früher gehegten Befürchtungen, daß das ganze Vermögen der DSB verloren sei, erfreulicherweise keine Bestätigung erhalten. Ein Rest wird der Sportbehörde erhalten bleiben. Nur wäre es wirklich an der Zeit, daß man endlich einmal mit der Geheimniskrämerei bei der DSB aufhört und der Oeffentlichkeit mitteilt, welche Summen überhaupt bei diesem Bankhaus angelegt worden sind.

Kölner Sechstagerennen

Nach 115 Stunden — Hürtgen-Miethe an der Spitze

In der Nacht zum Mittwoch ging es vor 5000 Zuschauern in der Kölner Rheinlandhalle verhältnismäßig recht ruhig zu. Eine von Pijnenburg angezettelte Jagd hatte zur Folge, daß Duray-Martin eine Runde verloren. Um 1 Uhr nachts konnten Schorn-Bühler nach heftiger Gegenwehr des Feldes eine Runde aufholen. Während der 2 Uhr-Nachtwertung holten dann Hürtgen-Miethe zum entscheidenden Schlage aus. Hürtgen ging im Anschluß an den dritten Spurt dieser Wertung in wilder Fahrt davon, und es gelang ihm dank der guten Unterstützung durch Miethe, dem Felde eine Runde abzunehmen. Alle Anstrengungen des Feldes, den Verlust wieder wettzumachen, scheiterten. Der Rest der Nacht brachte keine Ereignisse von Belang mehr.

Am Mittwochnachmittag waren wieder 5000 Personen in der Rheinlandhalle. Kurz vor 4 Uhr unternahmen Schorn-Bühler mit Damm-Damm am Hinterrad einen Vorstoß. Die beiden Paare waren bereits eine halbe Runde vom Felde weg, als Osamsla (der diesmal in Köln ein wirklich gutes Rennen liefert) und Hürtgen die Verfolgung aufnahmen und die Ausreißer wieder einholten. Als wenig später die Paare Duray-Martin und Finis-Perrier kampflos eine Runde aufholten, wurde Miethe wegen Nichtrechtsfahrens vom Rennrichter zu einer Geldstrafe genommen. Um 5 Uhr nachmittags, nach 115 Stunden, waren 2842,300 Kilometer zurückgelegt.

Der Stand des Rennens: 1. Hürtgen-Miethe 73 P. — Eine Runde zurück: 2. Schön-Göbel 179 P. — Zwei Runden zurück: 3. Buschenhagen-Frankenstein 201 P. 4. Rieger-Tietz 218 P. 5. Pijnenburg-Bulla 167 P. 6. Osamsla-Braspenning 130 P. — Drei Runden zurück: 7. Schorn-Bühler 102 P. — Vier Runden zurück: 8. Damm-Damm 95 P. — Fünf Runden zurück: 9. Finis-Perrier 74 P. — Sieben Runden zurück: 10. Duray-Martin 118 Punkte.

New Yorker Sechstagerennen

Mac Namara-Guerra und Gebrüder Nickel-Berlin führen

Beim Jubiläums-Sechstagerennen in Newyork gab es in der zweiten Nacht wieder zahlreiche Jagden mit starken Rundengewinnen und -Verlusten. Bei diesen Jagden traten die Berliner Brüder Nickel zur allgemeinen Ueberraschung sehr vorteilhaft in Erscheinung. Die vortrefflichen Vorstöße der Deutschen hatten zur Folge, daß sie sich mit dem australisch-italienischen Paar Mac Namara-Guerra zusammen an die Spitze des Feldes setzen konnten. Die deutsch-amerikanische Mannschaft Thüberg-Grimm hielt sich ebenfalls mit im Vorderfeld und behauptete den vierten Platz. Nach 30 Stunden war der **Stand des Rennens** wie folgt: 1. Mac Namara-Guerra 67 P.; 2. Gebr. Nickel 19 P. **Eine Runde zurück**: 3. Giorgetti-Debaets 79 P.; 4. Thüberg-Grimm 44 P. **Zwei Runden zurück**: 5. Letourneur-Saldebreviere 76 P.; 6. Alb. Buysse-van Buggenhout 72 P.; 7. D. Baetta-Sheenan 22 P. — Die übrigen Mannschaften lagen bis zu zehn Runden zurück.

Die süddeutschen Endspiele

Da schon jetzt die Hälfte der Teilnehmer an den Endspielen um die süddeutsche Fußball-Meisterschaft feststeht und bis auf wenige Ausnahmen der Rest bis Weihnachten ermittelt sein dürfte, hat der süddeutsche Verband den Beginn der Endspiele vorverlegt. Er baut damit eintretenden Falles sicherweise späteren Verzögerungen und Terminschwierigkeiten vor. Die ersten Endkämpfe sollen bereits am 27. Dezember ausgetragen werden und auch der 3. Januar wird mit Endspielen belegt werden.

Uruguay-Fußballer spielen in Deutschland

Der SV 1860 München steht zur Zeit mit den „Wanderers“ Uruguay, die gegenwärtig vor Penarol und National Montevideo die Meisterschafts-Tabelle anführen, in Unterhandlungen. Die Leute aus Uruguay wollen im kommenden Frühjahr eine in Spanien beginnende Europareise unternehmen und im Laufe des April 1932 auch in Deutschland einige Spiele austragen.

Bandola bleibt in Paris

Die ausgezeichnete deutsche Steplerin Bandola, die sich am Sonntag in Auteuil im Prix de Haute Fraselle, einem Handicap über 5500 Meter, erfolglos versuchte, ist in Maisons-Laffitte geblieben und wird im Laufe der nächsten Woche nochmals unter Jockey W. Goertz in Auteuil starten. Die Stute hat außerdem ein Engagement am Donnerstag im Prix Agenda in Auteuil, das sie jedoch unerfüllt läßt.

Tageskalender

Donnerstag, 3. Dezember

Nationaltheater: „Das dumme Englein“, Weihnachtsmärchen von Vicki Baum, Miete A 14, Sondermiete A 5, Anfang 18 Uhr.

Freier Bund — Städtische Kunsthalle: Lichtbilder-Vortrag von Dr. Willi Fischel, Karlsruhe, über „Beckmann und Matisse“ (Zur Frage der Nationalität in der modernen Malerei), 20.15 Uhr, Abteilung A—K.

Planetarium: 15 und 16 Uhr Besichtigungen.

Harmonie D 2, 6: Klavier-Abend von Alice Landolt, 20 Uhr.

Harmonie (Saalsaal): Vortrag von Dr. Roman Boos, Dornach, über „Anthroposophie und Weltwirtschaftskrise“, 20.15 Uhr.

Gesellschaft für Erdkunde A 4, 1: Vortrag von Prof. Dr. Schucht über „Boden, Klima und Wirtschaft im europäischen Rußland“, 20 Uhr.

Rhein-Neckarhallen: Weihnachtsverkaufsmesse, geöffnet von 10 bis 19 Uhr.

Friedrichspark: Weihnachts-Kaffeestunde der Badischen Hausfrau, 16 Uhr; abends 20 Uhr: Großes buntes Programm.

Palasthotel: Tanztee 20.30 Uhr.

Kaffee Schenner J 1, 6: Künstlerkonzert ab 20 Uhr.

Pavillon Kaiser: Gesellschaftstanz und Kabaretteinlagen ab 20.30 Uhr.

Pfalzbau-Kaffee: 5-Uhr-Tee: 20 Konzert und Tanz.

Lichtspiele: Universum: „Tata“. — Alhambra: „Die Mutter der Kompagnie“. — Schauburg: „Dienst ist Dienst“. — Roxy-Theater: „Der Storch streikt“. — Gloria-Palast: „Elisabeth von Oesterreich“. — Scala-Theater: „Die singende Stadt“. — Palast-Theater: „Das Ekel“. — Capitol: „Die Försterchristel“.

Sehenswürdigkeiten:

Schloßbücherei: Geöffnet von 9—13 und von 15—19 Uhr. **Städt. Schloßmuseum:** Geöffnet täglich von 10—13 Uhr und 14—16 Uhr; Sonntags von 11—17 Uhr. — **Museum für Natur- und Völkerkunde im Zeughaus:** Geöffnet von 15—17 Uhr. — **Städtische Kunsthalle:** Werktags (mit Ausnahme Montags) geöffnet von 10—13 und 14—16 Uhr; Sonntags von 11—16 Uhr durchgehend. — **Sternwarte am Friedrichspark:** Aussichtsturm mit umfassendem Rundblick, geöffnet von 9—12 und von 14—16 Uhr.

Wasserstandsbeobachtungen im Monat Dezember

Rhein-Pegel	27.	28.	1.	2.	3.	Neckar-Pegel	30.	1.	2.	3.
Basel	0.59	0.60	0.58	0.54	[illegible]	Mannheim	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]
Schusterinsel	0.45	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	Jagstfeld	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]
Kehl	1.88	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	Heilbronn	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]
Maxau	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	Plochingen	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]
Mannheim	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]					
Caub	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]					
Köln	1.36	1.34	1.40	1.36	1.34					

Chefredakteur: Kurt Fischer
Verantwortlich für Politik: H. v. Meißner — Feuilleton: Dr. [illegible] — Kommunalpolitik und Lokales: Richard Schönfelder — [illegible] — Sport und Vermischtes: Willy Müller — Handelsteil: [illegible] — Anzeigen und geschäftliche Mitteilungen: Jakob Faude, Mannheim — Herausgeber, Drucker und Verleger:
Neue Mannheimer Zeitung G.m.b.H., Mannheim R 1, 4—6
Für unverlangte Beiträge keine Gewähr — Rücksendung nur bei Rückporto

Geschäftliche Mitteilungen

* **Dienst am Kunden.** Die Maggi-Gesellschaft ist mit einer praktischen Neuerung herausgekommen. Jeder Verbraucher von Maggi's Erzeugnissen, der Umhüllungen der Würfel oder die den einzelnen Artikeln beigefügten Gutscheine sammelt und an die Maggi-Gesellschaft, Berlin, einsendet, kann sich die ausgesuchten Prämien verschaffen. Es werden Löffel, Gabeln, Messer, Servietten, Tischdecken, Taschentücher und andere brauchbare Artikel ausgegeben. Auch der Sportfreunde ist bei der Auswahl der Prämien gedacht durch Turnierkocher, Fußbälle und dergl.

Ausverkauf in Spielwaren wegen Aufgabe dieses Artikels nur **U 1, 12** Breite Straße
Preise bis zu 40% ermäßigt
Benutzen Sie diese selten günstige Gelegenheit, denn das gibt's nur einmal! Das kommt nicht wieder!
Es sind große Mengen vorhanden — Jetzt ist die Auswahl noch groß. Spielwaren wollen wir nicht mehr führen, wir wollen schnellstens räumen. Die Preise sind reduziert ohne Rücksicht auf die früheren Preise, besonders für Vereine zur Weihnachtsverlosung sehr geeignet.
Sonntags von 1—6 Uhr geöffnet

MARCHIVUM

Südwestdeutsche Umschau

Donnerstag, 3. Dezember 1931 — Tägliche Berichte der Neuen Mannheimer Zeitung — 142. Jahrgang / Nummer 561

Aus Baden

Von politischen Gegnern überfallen

* **Bruchsal**, 2. Dez. Wie erst jetzt bekannt wird, wurde am Samstag der Landtagsabg. Berberich vom Zentrum auf dem Heimwege ohne jeden Anlaß von drei jungen Nationalsozialisten überfallen. B. versetzte dem einen der Angreifer einen Stockhieb. Die drei hatten ihm aufgelauert und zwar ganz in der Nähe der Polizeiwache.

2000 Personen besichtigten die neuen Universitätskliniken

* **Freiburg i. Br.**, 2. Dez. Am Sonntag waren die neuen Universitätskliniken zur öffentlichen Besichtigung freigegeben worden. Nicht weniger als 2000 Personen ließen sich diese Gelegenheit nicht entgehen, die neuen Kliniken kennen zu lernen.

Landwirtschaftliche Anwesen eingeäschert

* **Mühlbach** bei Eppingen, 2. Dez. In der in der Hauptstraße gelegenen Doppelscheune der Landwirte Steinmann und Schäufele brach morgens Feuer aus, dem das ganze Gebäude zum Opfer fiel. Auch reiche Vorräte gingen in Flammen auf, so daß ein Schaden von mehreren Tausend Mark entstand. Durch das tatkräftige Eingreifen der Feuerwehr konnte das Wohnhaus gerettet werden. Die Brandursache ist unbekannt.

* **Honau** (Amt Kehl), 2. Dez. Am Montag abend brach in dem Anwesen des Landwirts August Fritsch ein Brand aus, dem in kurzer Zeit die ganzen Gebäulichkeiten zum Opfer fielen. Das Großvieh konnte nur mit großer Mühe gerettet werden, während Kleinvieh, Geflügel, Gerätschaften, Erntevorräte und ein Teil der Fahrnisse dem Brande zum Opfer fielen. Es wird Kurzschluß vermutet.

* **Eschbach** (Amt Waldshut), 2. Dez. In der vergangenen Nacht gegen 1 Uhr brach in der Scheune des landwirtschaftlichen Anwesens des Altbürgermeisters Adolf Süß Feuer aus, dem Wohn- und Oekonomiegebäude zum Opfer fielen. Das Vieh und der größte Teil der Fahrnisse konnten gerettet werden. Der Gebäudeschaden beträgt 17 000 M. Man vermutet Brandstiftung.

Zirkus Barum reist nach Moskau

* **Lörrach**, 2. Dez. Zirkus Barum, der bekanntlich in Lörrach in Schwierigkeiten geraten ist, ist soweit wieder flott gemacht worden, daß er für den Winter nach Moskau übersiedeln kann, wo er gastieren wird. Ein Teil des Wagenparks überwintert in Lörrach.

*

* **Rauenberg** (Amt Wiesloch), 2. Dez. Dem Landwirt Emil Later wurden aus seinem im letzten Jahre angelegten Weinberge etwa 500 ein- und zweijährige Rebsetzlinge gestohlen. Dem Landwirt König aus Rotenberg wurden eine größere Anzahl Schläge ausgerissen.

ss. **Nußloch**, 2. Dez. Um der in unserer Gemeinde besonders großen Notlage etwas zu steuern, veranstaltete die Feuerwehrkapelle unter Leitung ihres Kapellmeisters August Ziegelmüller im Saale zum Lamm ein Wohltätigkeitskonzert. Pfarrer Menke dankte im Namen der Zuhörer der Musikkapelle und ihrem Leiter für die Opferbereitschaft und wünschte der Kapelle weitere gute Entwicklung.

× **Karlsruhe**, 2. Dez. In der Gottesauerstraße wurde gestern abend ein lediger Maler in bewußtlosem Zustand auf dem Gehweg liegend aufgefunden. Man stellte Vergiftungserscheinungen fest und verbrachte den Mann ins Krankenhaus.

* **Karlsruhe**, 2. Dez. Die zugunsten des Obdachlosenheimes in Mühlburg vom katholischen Fürsorgeverein veranstaltete Puppen-Ausstellung ergab einen Reingewinn von 5800 M. 15 000 zahlende Besucher wurden während der Ausstellung gezählt.

Mißstände im Handwerk

Vollversammlung der Handwerkskammer Kaiserslautern

* **Kaiserslautern**, 2. Dez.

Die 71. Vollversammlung der Handwerkskammer der Pfalz fand heute vormittag im Kammergebäude statt. An dieser war als Vertreter der Kreisregierung Oberregierungsrat Dr. Poeverlein zugegen. Die Tagung war eine Geschäftssitzung, die Wege zeigen sollte zur Behebung der katastrophalen Mißstände im Handwerk.

Den Jahresbericht erstattete Syndikus Dr. Weber. Nachdem der Bericht sämtlichen Mitgliedern bereits vorlag, beschränkte sich der Referent nur auf allgemeine Darlegungen. Mit der Frage der Altersversorgung habe sich der Deutsche Handwerkskammertag befaßt. Es sei festgestellt worden, daß eine Zwangsaltersversicherung nicht durchgeführt werden könne, daß das Handwerk vielmehr die kleine Lebensversicherung pflegen müsse. Die Wirtschaftslage in der Pfalz kennzeichne sich dadurch am besten, daß man die

Konkurs- und Vergleichsverfahrensziffern

beachte. Diese seien im letzten Jahre katastrophal in die Höhe gegangen.

Der Redner behandelte die Bemühungen der Kammer in der Frage der Preisbildung. Bezüglich der Reichswesthilfe habe die Kammer sowohl über die Kreisregierung der Pfalz als auch über den Deutschen Handwerks- und Gewerbekammertag versucht, dem Handwerk Berücksichtigung zu verschaffen. Das Ergebnis sei jedoch leider sehr mager, denn es hätte festgestellt werden müssen, daß die im Reichshaushalt eingesetzten Mittel fast gänzlich vergriffen waren. Auf dem Gebiet der Wohnungswirtschaft habe sich in steigendem Maße Beschwerdematerial ergeben, weil die staatlichen Wohnungsdarlehen und Mietzinssteuermittel nicht rechtzeitig zur Auszahlung gelangten. Die Folge hiervon sei eine mehr und mehr um sich greifende

Zahlungsunfähigkeit von Bauherren

gewesen. Den Siedlungsplänen der Reichsregierung stehe die Kammer ablehnend gegenüber. Bezüglich der Geld- und Kreditversorgung des Handwerks habe sich die Kammer nachdrücklich für eine reichseitige Stützung und Pflege der Genossenschaftsbanken eingesetzt.

Einen breiten Raum der Kammerarbeit nahmen die Bemühungen hinsichtlich einer unmittelbaren Förderung der Handwerksbetriebe ein. So wurde insbesondere eine Verbilligung des Telefonverkehrs angestrebt, desgleichen laufen Bestrebungen auf eine Senkung der Elektrizitätskosten. Besondere Sorgfalt sei den Maßnahmen und Einrichtungen geschenkt worden, die das Handwerk gegen Krankheit, Alter und Invalidität zu schützen berufen sind.

Den zweiten Vortrag hielt Kammerdirektor Dr. Krug über aktuelle Fragen des Handwerks. Der Redner ging auf die

Lage des pfälzischen Handwerks

im besonderen ein und stellte in den Mittelpunkt seiner Ausführungen folgende Forderungen: Umfangreicher Aufgaben- und Ausgabenabbau in der gesamten öffentlichen Verwaltung, Senkung der Tarife bei Post und Reichsbahn und den gemeindeeigenen Betrieben, Abbau der Steuer- und Sozialiasten, Reorganisation der Kapitalbeschaffung und erträgliche Zinsenhöhe, grundsätzliche Neuerung der Kartellgesetzgebung, Auflockerung der überspannten Bindung des Arbeitsmarktes, Beseitigung aller Reste der Zwangswirtschaft, besonders im Wohnungswesen. Durch die Sperrung der Baudarlehen des Reiches sei das Bau-Haupt- und -Nebengewerbe in der Pfalz am Zusammenbrechen. Experimente auf dem Gebiete des Siedlungswesens müsse sich das Reich sparen, da sonst die hierfür ausgegebenen Gelder verpulvert würden. Die Schwarzarbeit führe das Handwerk dem Ruin entgegen. Es sei verkehrt, durch eine jetzige Lohnsenkung dem Uebel in der Wirtschaft begegnen zu wollen.

Im Anschluß an die beiden Vorträge folgte eine angeregte Aussprache, in der von verschiedenen Vertretern des Handwerks scharfe Maßnahmen der Kammer und des Handwerks gefordert wurden. Eine diesbezügliche Entschließung soll den Reichs- und Staatsbehörden zugeleitet werden. Eine Anfrage wegen der steuerlichen Bewertungsziffern für die Pfalz beantwortete Syndikus Dr. Weber dahin, daß in besonderen Härtefällen Ausnahmen gemacht würden.

Die Jahresrechnung schließt mit einer Einnahme von 256 738 M und einer Ausgabe von 224 426 M. Die Mehreinnahme beträgt somit 32 312 M. Der Erholungs- und Genesungsheim-Fonds beträgt zur Zeit 6564 M, der Fürsorge-Fonds für selbständige Handwerker 3012 M. Für unmittelbare Förderung des Handwerks sieht der Etat einen Gesamtbetrag von 248 845 M vor. Präsident Ewig schloß darauf unter Dankesworten die Sitzung.

Die Not im Weinbau

* **Mainz**, 2. Dez.

Der Vorstand des Deutschen Weinbau-Verbandes hat sich in seiner hier abgehaltenen Sitzung verpflichtet gefühlt, die Aufmerksamkeit der Reichs- und Staatsbehörden auf nachfolgenden Tatbestand besonders hinzulenken:

Die Not im Weinbau, besonders in den nördlichen gelegenen Weinbaugebieten, ist in den letzten Wochen infolge weiteren Abgleitens der Weinpreise bis zu einem bisher nicht dagewesenen Tiefstande stetig noch gewachsen. Nur

Rückgewinnung der Rentabilität

kann die Not endgültig bannen. Bis dahin ist aber unverzüglich Sorge dafür zu tragen, daß das Lastenausmaß, hervorgerufen durch die Höhe der Zinsen für die zahlreich bis zum äußersten aufgenommenen Kredite, verringert wird. Die Aussichten bei all der Not, daß gleichsam nur noch eine Anerkennungsgebühr für den Uebergang des Weins vom Winzer zum Händler oder Konsumenten gezahlt wird, hat in verschiedenen Weinbaugebieten eine außerordentliche Spannung hervorgerufen.

Der Deutsche Weinbauverband hat schon vor Monaten die Reichsregierung auf die Dringlichkeit der Einleitung einer

Entschuldungsaktion für den Weinbau

aufmerksam gemacht. Geschehen ist aber bis heute nichts. Der Deutsche Weinbauverband wiederholt in letzter Stunde mit allem Nachdruck die Vorstellungen auf eine systematische Besserung der Lage: Die Zinsen der Schulden auf mindestens Vorkriegshöhe abzusenken und Hand in Hand damit einen möglichst weitgehenden Zahlungsaufschub und Vollstreckungsschutz einzuräumen. Die rigorosen Kreditkündigungen der Kreditinstitute und sonstiger Gläubiger, wie sie heute geschehen, sind geeignet, das Vertrauen des Winzers vor allem auch zu sich selbst und seiner Arbeit ganz verschwinden zu lassen. Neben dieser vordringlichen Aufgabe für Reichs- und Staatsbehörden behalten die in der Entschließung des diesjährigen Weinbaukongresses vorgeschlagenen Maßnahmen zur Verbesserung der Lage des Weinbaues gleichmäßig verschärft auch ihre Bedeutung und sind somit gleichfalls schleunigst durchzuführen.

Aus der Pfalz

Kundgebung gegen die Kriegsschuldlüge

* **Zweibrücken**, 2. Dez. Die Arbeitsgemeinschaft der Militärvereine veranstaltete im großen Saal der Festhalle eine Kundgebung gegen den Versailler Vertrag, wozu die Fahnensektionen unter Vorantritt des Trompeterkorps des Kavallerievereins zur Festhalle marschierten. Nach Aufmarsch der Fahnenabteilungen auf dem Podium begrüßte Rechtsanwalt Schuler die große Versammlung, zu der auch das Saargebiet zahlreiche Vertreter entsandt hatte. Dann sprach Oberst v. Füchtbauer über die Notwendigkeit des Rüstungsausgleiches zwischen den Völkern und über die Gleichberechtigung Deutschlands in der Sicherheits- und Wehrfrage. In einer Entschließung wurden die Forderungen näher formuliert, deren Vertretung von der Reichsregierung bei der bevorstehenden Abrüstungskonferenz verlangt wurde. Das Deutschlandlied beschloß die Kundgebung, in deren Verlauf auch der gefallenen Helden ehrend gedacht wurde.

*

* **Neustadt a. d. H.**, 2. Dez. Die Villa Schlereth mit einem Morgen Land ging um 26 000 Mk. an den hiesigen Regierungsbaurat Kerner über. Vor dem Kriege war auf das herrschaftliche Anwesen eine Hypothek von 85 000 Mk. eingetragen. Wenn die Villa heute auch Erneuerungen nötig hat, so spricht der niedrige Preis doch deutlich für den derzeitigen Rückgang der Grundstückswerte.

* **Waldfischbach** (Amt Pirmasens), 2. Dez. Gestern morgen wurde der beim Amtsgericht in Waldfischbach bedienstete Justizsekretär Jakob Börzler im Walde in der Nähe des Ortes erschossen aufgefunden. Es liegt zweifellos Selbstmord vor. Die näheren Umstände und insbesondere das Motiv zu der Tat sind noch unbekannt.

Kleine Mitteilungen

21 Kommunisten unter Anklage

* **Hirschhorn a. N.**, 2. Dez. Am Montag, den 30. Nov. hatten sich vor dem hiesigen Amtsgericht 21 Angeklagte zu verantworten, die sich eines Vergehens gegen eine im März 1930 erlassene Verordnung der hessischen Staatsregierung schuldig gemacht hatten. Anläßlich eines Rotfronttages am 5. Juli in Eberbach begaben sich Mitglieder der KPD. aus Heidelberg und Umgebung im Lastauto nach Eberbach und durchfuhren bei dieser Gelegenheit auch hessisches Staatsgebiet, wo derartige Demonstrationsfahrten strengstens untersagt sind. Die Verhandlung nahm einen vollen Tag in Anspruch. Sie wurde gegen sechs Uhr abends abgebrochen und die Urteilsverkündung auf Montag, 7. Dezember, vertagt.

18jähriges Mädchen verübt Selbstmord

* **Darmstadt**, 2. Dez. Auf der Strecke Darmstadt-Eberstadt warf sich heute die 18jährige Elisabeth Daechert aus Eberstadt vor einen Personenzug. Das Mädchen, dessen Beweggründe zur Tat noch nicht feststehen, wurde auf der Stelle getötet.

Verhaftung eines Mainzer Notars

* **Mainz**, 1. Dez. Der 58jährige Notar Friedrich Karl Bohn wurde wegen Veruntreuung amtlicher Gelder festgenommen. Bohn hat vor mehreren Tagen einen Urlaub beantragt mit der Begründung, daß er sich einer Operation unterziehen wollte. Der Urlaub wurde ihm gewährt. Als er jedoch im Anschluß daran ein Gesuch um Versetzung in den Ruhestand einreichte, erschien Bohn verdächtig, worauf die Bücher einer eingehenden Revision unterzogen wurden. Dabei stellte es sich heraus, daß der Notar etwa 30 000 Mark amtlicher Gelder veruntreut hatte, indem er von Klienten empfangene Gelder nicht in die Bücher eintrug. Die Gelder hatte Bohn weiterverliehen.

Ueberkinger Adelheidquelle
vorzüglich gegen Nieren- und Blasenleiden
30 Füllungen RM. 7.50 frei Haus
zu beziehen durch uns. Hauptvertrieb
Peter Rixius G.m.b.H. Mannheim
Tel. 267 96 u. 267 97

Butter

TAUSENDE wissen es weniger Geld braucht die Hausfrau

Unsere Back-Spezialitäten:
Kalk-Eier z. Backen 10 St. 85
Sultaninen ... Pfd. 48 u. 39
Korinthen, Rosinen . ½ Pfd. 30
Mischobst, Aprikosen .. Pfd. 48
Neue Haselnußkerne .. Pfd. 95
Margarine, Palmbutter . Pfd. 32
Saftige Zitronen .. 10 St. 43
Spez.-Weizenmehl 5-Pfd.-Btl. 1.00
Süße Kokosraspel .. 1 Pfd. 30
Orangeade, Zitronat . ½ Pfd. 48
Oblaten, Honig, Backp., Gewürze billig
Neue süße Mandeln ½ Pfd. 88 u. 75
Speck-Birnen, getrock. ½ Pfd. 19
Helvetia-Marmelade Eimer 45

Südfrüchte, Wein u. Liköre
Neue Para-Haselnüsse . Pfd. 60
Süße Mandarinen ... Pfd. 30
Datteln Pfd. 48, Röstnüsse Pfd. 35
Süße Orangen ... 2 Pfd. 35
Liköre, Rum, Versch. 1.50, 2.10
Edenkobener Weißwein Ltr. 32
Wermutwein .... Ltr. 68
Süßer Apfelmost .. Liter 15
Malaga, Südwein ½ Fl. inkl. 50

Konserven u. Gelees
Leipziger Allerlei .. Dose 65
Jg. Schnittbohnen 2-Pfd.-Dose 48
Jg. Erbsen m. Karotten Dose 58
Jg. Butt.-Brechbohn. 2-Pfd.-D. 58
Pfirsiche, Stacheln 2-Pfd.-D. 75
Spargel, Pilze, Tomaten bill. bill.
Pflaumen, gr. Frucht 2-Pfd.-D. 58
Apfelgelee m.Inh. 1-Pfd.-E. 90
Zwetschenmus . 2-Pfd.-Dose 35

Für den Nikolaustag im Erfrischungsraum:
Nikolausdüten mit allerlei süßen Sachen gefüllt 75 ₰
Nikolaus, Baslerteig eigenes Fabrikat . 20 10 ₰
Beachten Sie unseren 4seitigen Weihnachtsprospekt der morgen Ihrer Zeitung beiliegt.

kauft sie die guten und billigen
LEBENSMITTEL
Aus großem Fischfang:
Lebende Rheinkarpfen ..... Pfund 75
Lebende Hechte u. Schleien .. Pfund 90
Salm im ganzen Fisch Pfund 55 | Fischfilet ..... Pfd. 30
Masthahnen .. Pfd. 75 | Jg. Mastgänse .. Pfd. 98
Suppenhühner Pfd. 85 | Jg. Mastenten .. Pfd. 98
Aus Holland frisch eingetroffen:
Edamer Kugelkäse in ¼ u. ½ Kugeln Pfund 52
Goudakäse ..... ½ Pfd. 38 | Brotkäse 40% .... ½ Pfd. 38
Schweizerkäse o. Rinde ½ Pfd. 48 | Münster-Rahmkäse . ½ Pfd. 43
Allg. Molkereibutter . ½ Pfd. 70 | Allg. Delikateß-Käse . 6 St. 33
Kloster-Kümmelkäse . 3 St. 19 | Vollfette Camembert 3 Stck. 33
Stangen-Bauernkäse .. St. 8 | Tomat-Schnittlauchkäse .. 12
immer nur bei
SCHMOLLER
Das große Warenhaus für Alle · Mannheim · Paradeplatz und Breitestraße

Wurst- u. Fleischwaren
Nordd. Kraftsülze .. ½ Pfd. 25
Fr. Kalbsleberwurst ... 33
Gek. saftiger Schinken ½ Pfd. 65
Th. Fleischsalat i. Mayon. ½ Pfd. 45
Nordd. Hartwurst 120
ff. Schweinskopf i. Aspic ½ Pfd. 45
Flomenfett gar. rein, Pak. 35
Schweine-Rauchfleisch . Pfd. 78
Appetit-Mettwürste . 2 St. 35
Reines Schweineschmalz Pfd. 50
Frankf. Würstchen 4 Stück 27

Kolonialwaren
Makkaroni-Nudeln ... Pfd. 35
Eierspaghetti .... 1 Pfd. 45
Reis ..... Pfd. 19, 16 u. 13
Bohnen, Linsen .... Pfd. 15
Salatöl .... Liter 52
N 6 gebr. Kaffee ¼ Pfd. 98 u. 1.23

Fischkonserven, Räucherfische
Delik.-Heringe i. Milchsoß. Pfd. 52
Gr. Fettheringe i. Senf Tom. D. 55
Rollmops, Brat-, Geleeh. D. 45
Holl. Vollheringe . 10 St. 38
Appetit-Mayonnaise Gl. 23, 35
Oelsardinen Do. 35, 25, 18
Heringsalat, Schnittlachs ½ Pfd. 40
Ger., fette Sprott., Kiste 55, 38
Bücklinge, Aale, Flundern billigst
App.-Süd. Fischpaste, Anchovy 40
Kaviar, Krabben, Lachs . . 45

Konfitüren-Abt. im Parterre
Bonbons gemischt . ½ Pfd. 28
Vollm.-Schok. 3 Taf. - 300 gr. 65
Schok.-Kokoskrokantgeb. ½ Pfd. 25
Schok.-Lebkuch., Herz u. Fig. 5
Pflastersteine Pak. 10 St. 28
3 Taf. 375 gr. Schokolade 90

Im Erfrischungsraum finden für alles was für den Kaffeetisch am Sonntag benötigt wird: Kuchen, Torten, Kleingebäck stets frisch aus eigener Konditorei, la Qualität bei Tiefste Preise
Weihnachtsbäckereien
Mandelmakronen ¼ Pfd. 60
Schokoladenmakr. ¼ Pfd. 60
Basler Konfekt . ¼ Pfd. 60
Zimmtstern .. ¼ Pfd. 60
Wiener Konfekt ¼ Pfd. 60
Kokosmakronen ¼ Pfd. 25
Buttergebäck ... ¼ Pfd. 30
Linzersterne .... Pfd. 30
Sandkonfekt .... Pfd. 30
Anisplätz .... Pfd. 30
Springerle .... Pfd. 40
Vanillplätz .... Pfd. 50
la Dresdner Stoll. p. Pf. 1.10

HANDELS- UND WIRTSCHAFTS-ZEITUNG

Donnerstag, 3. Dezember 1931 — der Neuen Mannheimer Zeitung — Mittag-Ausgabe Nr. 561

Münchener Rückversicherungsgesellschaft

Zufriedenstellendes Versicherungsgeschäft

Die gestern abgehaltene GV genehmigte den bekannten Abschluß und erledigte die Regularien. Der Vorsitzende des AR machte zum Geschäftsbericht noch ergänzende Ausführungen, in denen er zunächst die Lage der deutschen Wirtschaft streifte und erklärte, noch sei das Ende dieser Entwicklung nach der wirtschaftlichen und nach der innenpolitischen Seite nicht abzusehen. Trotz aller dieser Schwierigkeiten sei die Gesellschaft in der Lage, befriedigende Gewinnziffern aufzuweisen. Es habe sich wiederum gezeigt, daß das Versicherungsgeschäft soweit es, wie hier, umsichtig betrieben und nicht mit wesensfremden Geschäften verkoppelt sei, von der allgemeinen Lage nicht in dem Maße beeinflußt werde, wie die übrigen Wirtschaftszweige.

Zu den bekannten Vorkommnissen im Versicherungsgewerbe führte der Redner, August von Fink, aus, daß die deutsche Oeffentlichkeit erfüllt sei von Vorkommnissen, leider auch im Versicherungsgewerbe, die, wenn zwar Ausgeburten einer kranken Zeit, so doch geeignet seien, das Vertrauen zu dem Geschäftsgebaren der deutschen Aktiengesellschaften ernstlich zu erschüttern. In der schärfsten Verurteilung solcher Einzelfälle sei man sich einig: Veruntreuungen jedweder Art dürften jedoch keinesfalls gemacht werden. Vorkommnisse wie da und dort, seien bei der Münchener Rückversicherungsgesellschaft völlig ausgeschlossen.

Zur Verwendung des Reingewinns bemerkte der Redner, daß die schweren Störungen in der ganzen Weltwirtschaft, besonders die Wertverschiebungen innerhalb der einzelnen Devisen, auch auf die Gesellschaft nicht ohne Folgen bleiben konnten. Manches schien dafür zu sprechen, für das abgelaufene Geschäftsjahr von der Ausschüttung einer Dividende abzusehen und den erzielten Reingewinn auf neue Rechnung vorzutragen. Andererseits sei aber das Versicherungsgeschäft auch im neuen Jahre bis jetzt im ganzen zufriedenstellend verlaufen. Man hätte es als ein Unrecht gegen die Aktionäre angesehen, nach einer größeren Abschreibung auf Wertpapiere den erzielten Reingewinn vorzuenthalten. Aber auch als ein Unrecht gegen die Allgemeinheit, das so sehr gesunkene Vertrauen in die Aktie noch weiter zu erschüttern.

Auf Anfrage eines Aktionärs, warum das Vermögen der Gesellschaft fast ausschließlich in Wertpapieren angelegt werde und nicht in ersten Hypotheken, erwiderte Geheimrat Dr. Kißkalt, daß man sich für die Wertpapiere entschlossen habe, da diese eine doppelte Garantie darstellten, nämlich durch Beteiligungen an anderen Versicherungsgesellschaften und dadurch gegebene günstige Geschäftsmöglichkeiten. Eine weitere Frage, die die Hermes Kreditversicherungsgesellschaft, Berlin, betraf, wurde dahin beantwortet, daß die Gesellschaft nach streng soliden Grundsätzen verwaltet werde. Der augenblickliche Aktienkurs habe mit dem inneren Wert der Gesellschaft wohl nichts zu tun, da ja auch andere große Gesellschaften aus allen Branchen heute schlechte Aktienkurse zeigten.

* **Größere Entlassungsanträge bei Schieß-Defries AG., Düsseldorf.** Wie wir erfahren, ist die Schieß-Defries AG., Düsseldorf, zur Zeit noch ausreichend beschäftigt, wenn in den letzten Tagen auch vereinzelte Entlassungen erfolgen mußten. Der Auftragseingang ist aufgrund der allgemeinen wirtschaftlichen Verhältnisse zur Zeit unbefriedigend. Mit Rücksicht auf die noch ungeklärte weitere Entwicklung wurde vorsorglich an die zuständige Stelle Antrag auf Entlassung von 500 Mann (das Werk beschäftigt zur Zeit etwa insgesamt 1800 Leute) gestellt werden, über den demnächst verhandelt wird. Die Entlassungen würden, wenn nicht in der Zwischenzeit neue Aufträge eingehen sollten, im Laufe des Monats Januar nächsten Jahres zur Auswirkung kommen.

Neue Großbanken-Fusion?

Das deutsche Bankgewerbe im Kampf gegen die Krise

Seit das Reich in Verbindung mit der Bankenschließung an der Danat-Bank und der Dresdner Bank direktes Interesse genommen hat, wollen die Gerüchte nicht mehr verstummen, daß große Umgruppierungen im deutschen Bankgewerbe bevorstehen. Eine zeitlang stand das Problem der Fusionierung von Großbanken im Vordergrund des Interesses. Im Augenblick ist die Lage deshalb sehr undurchsichtig, weil man nur weiß, daß zwischen den einzelnen Großbankleitern Verhandlungen geführt werden, man aber nicht darüber im Klaren ist, worauf sich diese Beziehungen beziehen.

Von allen Seiten wird die dringende Forderung erhoben, daß zur Erleichterung der Wirtschaft die hohen Spesen für Bankschulden abgebaut werden. Dabei behauptet man, daß die Banken infolge der großen Zinsspanne zwischen dem Geld, das sie von der Reichsbank bekommen und wieder ausleihen, unverdient hohe Gewinne einstecken. Tatsache ist, daß sich aus dieser Zinsdifferenz überhaupt nur noch die einzigen Einnahmen der Bank ergeben. Das Emissionsgeschäft ist nicht allein seit über Jahresfrist völlig lahmgelegt, sondern man muß damit rechnen, daß es selbst auf einen längeren Zeitraum betrachtet, nicht wieder in Gang gesetzt werden kann. Alle übrigen Geschäfte der Banken sind zu Verlustgeschäften geworden. Der ganze Apparat des deutschen Bankgewerbes ist darüber hinaus im Vergleich zu der Schrumpfung der Geschäfte viel zu groß. Die Investitionen, die man in der Inflationszeit durch den Bau gewaltiger Bankpaläste gemacht hat, sind heute zu einem großen Teil wertlos geworden, weil der Umfang der Geschäfte so reduziert ist, daß dauernd Personal abgebaut werden muß.

Es scheint sogar, als ob noch immer nicht die unterste Grenze erreicht wurde, vielmehr erwägt man, eine weitere Zahl von Bankfilialen eingehen zu lassen, die sich nicht mehr rentieren, weil die mit der Offenhaltung der Zweigstellen verbundenen Unkosten zu hoch sind. Die Verringerung des Sortenapparates soll also erneut auf Kosten eines Personalabbaus vor sich gehen, abgesehen davon, daß nicht unerhebliche Beträge durch den Ausfall der hohen Mietzahlungen gespart werden können. Andererseits darf die sofortige Auswirkung der Schließung der Bankfilialen auch nicht überschätzt werden, weil die Mietverträge zum Teil auf mehrere Jahre abgeschlossen sind, sodaß selbst bei Schließung einer Filiale der Mietzins weitergezahlt werden muß.

Durch die Stützungsaktion des Reiches ist das Vertrauen auf die Sicherheit der Großbanken wiederhergestellt worden. Man glaubt allgemein, daß die direkte Interessennahme des Reiches allmählich wieder abgebaut werden kann, allerdings unter der Voraussetzung, daß die jetzt eingetretene Beruhigung anhält. Die Reichsbeteiligung an den Banken wurde immer nur als ein Provisorium betrachtet. Sie war für Notzeiten berechtigt, darf aber kein Dauerzustand werden, weil das Reich nicht dauernd mit Risiken belastet werden darf, die über die ihnen zufallenden Aufgaben hinausgehen.

Die Bankbilanzen zu Ende Oktober zeigten, daß der Kreditorenschwund bei der Großbank sich weiter in verstärktem Maße fortgesetzt hat. Er beläuft sich allein bei den sechs Berliner Großbanken auf 378 Millionen gegenüber 187 Millionen im Vormonat und bei den sämtlichen berichtenden Kreditbanken auf 414 Millionen. Man schätzt, daß die Hälfte des Kreditorenrückganges auf das Inland, die andere Hälfte auf das Ausland entfällt. Schon das allein zeigt, wie groß der Geschäftsrückgang ist.

Wenn im Augenblick noch keine entscheidenden Entschlüsse gefaßt werden, so liegt dies hauptsächlich daran, daß man erst das Ergebnis der Stillhalteverhandlungen abwarten will. Erst danach vermag man Klarheit über die allgemeine Situation des Zahlungsverkehrs im Inland mit dem Ausland gewinnen, und danach seine Entscheidungen zu treffen. Jedenfalls scheint es ziemlich sicher zu sein, daß an den Fusionen, wenn sie zustandekommen sollten, in erster Linie die Commerz- und Privatbank beteiligt sein wird. Es ist nicht ausgeschlossen, daß neben das Mammutgebilde der DeDi-Bank ein zweites tritt, an dem die Dresdner Bank, die Danat-Bank und die Commerz- und Privatbank beteiligt sind. In einer Zeit so schwerer Krise, wie wir sie augenblicklich erleben, die zu einer Erschütterung des Bankgewerbes geführt hat, wie sie niemand für möglich gehalten hätte, muß man sich auf alle Fälle vor voreiligen Entschlüssen hüten.

Es ist nicht richtig, wie vielfach behauptet wird, daß das deutsche Bankgewerbe in erster Linie oder gar ausschließlich schuldig an der allgemeinen Krise ist. Im Gegenteil es hat in jener schweren Zeit zu Ende der Inflation alles versucht, um einen Wiederaufbau der deutschen Wirtschaft zu fördern. Daß es dabei unter Bedingungen arbeiten mußte, die doch einmal zur Katastrophe führen mußten, ist nicht seine Schuld. Wenn man später einmal über die schwere Krise des Kapitalismus schreiben wird, so dürfte zweifellos der Bankier eine der tragischsten Figuren, weil alles, was er schuf und woran er wirkte, durch die Außerkraftsetzung aller kapitalistischen Prinzipien illusorisch wurde. E. D.

25 Jahre Mannheimer Schiffahrts- und Speditions-Gesellschaft mbH. in Mannheim

Die aus der im Jahre 1886 gegründeten Firma Wilh. Schreiber in Mannheim, langjährige Vertreterin des seinerzeit auf dem Rhein von Antwerpen nach Mannheim und von Rotterdam nach Mainz tonangebenden „Mainzer Schleppvereins in Mainz“ und später der „Mainzer Reederei-Gesellschaft Thomas Stenz und von Meeteren ebenda“ selbst im Jahre 1906 hervorgegangene Mannheimer Schiffahrts- und Speditions-Gesellschaft mbH in Mannheim feierte am 30. November ihr 25jähriges Geschäftsjubiläum. Durch einen in Verbindung mit der Firma M. Fleischmann in Duisburg unterhaltenen Spezialverkehr von Duisburg nach Mannheim-Ludwigshafen und weitere Vertretungen und gute Verbindungen mit Rhein- und Seereedereien nach den Seehäfen haben es die schon Jahrzehnte in der Branche tätigen Geschäftsführer, die Herren Friedrich Fillinger, Ferdinand Hölscher und Karl Kieszig bei ihrer gewissenhaften Tätigkeit verstanden, ihre Kundschaft stets und stets gemäß zur Zufriedenheit zu bedienen. Die in beschränktem Umfang gegründete Mannheimer Schiffahrts- und Speditions-Gesellschaft mbH, in der beliebten Kurzschrift „Mannschiff“ gleichzeitig die Telegrammadresse, genannt, verfügt jetzt über eine eigene Kranenanlage und Lagerhallen mit Wasser- und Bahnanschluß in Mannheim-Industriehafen, wodurch sie auch in der Lage ist, durch schnelle Be- und Entladung einen rationellen Umschlagsverkehr zu gewährleisten.

50 Mill. Pfund Schulden bei Royal Mail

Vorläufige Zahlungsstundung bis 31. März — Dreijährige Schonzeit vorgesehen

Die Schuldscheingläubiger der Royal Mail Steam Packet Company haben eine Verlängerung der Zahlungsstundung genehmigt. Allerdings muß die Geschäftsaufsicht den vollständigen Reorganisationsplan bis spätestens 31. März 1932 vorlegen. Wird er dann genehmigt, so werden die erstrangigen Schuldscheinbesitzer einer weiteren Verlängerung der Zahlungsstundung bis 30. Juni zustimmen, um Zeit zur Genehmigung der Vorschläge durch die Gerichte zu gewinnen. Bedingung ist hierbei noch der R.S., daß inzwischen die ungedeckten Gläubiger, darunter auch die Vorzugsaktionäre der White Star Line, keine Schritte zur Eintreibung ihrer Forderungen unternehmen.

Der Plan der Leitung sieht vor, daß die Flotten der gänzlich bedürftigen Südamerika-Reedereien zusammengeschlossen und möglichst rationell und billig betrieben werden sollen. Die Rechte der gedeckten und ungedeckten Gläubiger sollen voll gewahrt werden, doch werden sich diese nötigenfalls binden müssen, bis Ende 1934 stillzuhalten.

Einschließlich der Schuldscheine hat die Royal Mail-Gruppe Verbindlichkeiten von über 50 Mill. Sterl. Nach den Aeußerungen des Leiters des Geschäftsaufsichts-Ausschusses zu urteilen, sollen die Beteiligungen an den Reedereien in der Afrika-, Australien- und Küstenfahrt offenbar möglichst schonend abgestoßen werden.

* **Dividendenreduktion der Navigazione Generale Italiana in Genua.** Der AR dieser größten italienischen Schiffahrtsgesellschaft (Kap. 600 Mill. Lire), hat für das Ende September abgeschlossene Geschäftsjahr eine Dividende von 5 (i. V. 6) v. H. beschlossen. Zugleich wurden die Vereinbarungen zur Uebertragung der Flotte an die neue Großreederei „Italia“ genehmigt, wonach die Navigazione Generale in Zukunft nur noch Holdinggesellschaft zur Verwaltung ihrer Beteiligungen sein wird.

* **Kölner Görreshaus AG, Köln. — Umwandlung der Vorzugs- in Stammaktien.** Die GV, der der Abschluß für das erste Geschäftsjahr dieses Verlags der Kölnischen Volkszeitung und des Kölner Lokal-Anzeigers zur Genehmigung vorgelegt werden wird, soll ferner Beschluß über die Umänderung der 1,9 Mill. RM Vorzugsaktien in Stammaktien Beschluß fassen. (Gesamtkapital 6 Mill. RM.)

* **Ausweis der Schweizerischen Nationalbank.** Bern, 1. Dez. Der Ausweis der Schweizerischen Nationalbank per 30. Nov. verzeichnet eine Zunahme des Goldbestandes um 78 Mill. fr. Der Notenumlauf erhöht sich um 62,7 Mill. fr. Mit 1477 Mill. fr. bleibt der Umlauf um 21,90 fr. hinter dem Betrag von Ende Oktober 1931 zurück.

* **Londoner Goldpreis.** Der Londoner Goldpreis beträgt am 2. Dez. 1931 für eine Unze Feingold 129 sh 7 d = 90,6901 RM, für ein Gramm Feingold demnach 48,6090 Pence = 2,79184 RM.

BEW Berlin

Widerstandskraft der Elektrizitätsindustrie

Wie bereits berichtet, läßt die Bank elektrischer Werte AG., Berlin, für das Geschäftsjahr 1930/31, abgesehen von der 4½proz. auf die 1,2 Mill. RM VA., die Dividende auf die StA. (i. V. 10 v. H.) ausfallen. Der Bruttogewinn einschließlich Vortrag sank von 3,48 auf 2,80 Mill. RM. Unkosten und Steuern, die wieder in einem Posten ausgewiesen werden konnten, erheblich, und zwar von 0,57 auf 0,27 Mill. RM ermäßigt werden. Teilschuldverschreibungszinsen erforderten wieder 0,28 Mill. RM. Durch eine Sonderabschreibung auf Wertpapiere und Beteiligungen in Höhe von 1,8 Mill. RM stellt sich der diesjährige Gewinn nur auf 0,25 (2,60) Mill. RM. Das Wertpapier- und Beteiligungskonto, das in der Bilanz vom 30. Juni nunmehr mit 20,06 (30,27) Mill. RM zu Buch steht, wird wieder nicht im einzelnen aufgegliedert. Der Bericht betont, daß mit einem Besitz von nahezu nom. 20 Mill. RM Aktien der Elektrizitätslieferungs-Gesellschaft und Beteiligungen an der Thüringer Elektrizitätslieferungs-Gesellschaft und den Mainkraftwerken etwa 70 v. H. dieses Kontos in der Elektrisierungswirtschaft angelegt sind.

Allgemein bemerkt der Bericht, daß die Beteiligungsgesellschaften den Erschütterungen in der Wirtschaft gegenüber vorläufig Widerstandskraft gezeigt haben. Die einzelnen Angaben über das Ergebnis der Beteiligungsgesellschaften sind bereits überholt. Der Besitz an Aktien der Kohlenveredlung AG. wurde im Verschmelzungswege gegen Aktien der Schwelwerke Minna Anna AG. eingetauscht, die nunmehr Kohlenveredlung und Schwelwerke AG. firmiert. Für 1930 wurde ein Verlust von 0,90 Mill. RM ausgewiesen. Der Dividendenausfall wird auch noch damit begründet, daß die flüssigen Mittel für die Rückzahlung der am 2. Januar n. J. fällig werdenden Teilschuldverschreibungen, die in der Bilanz mit 5,55 Mill. RM einstehen, bereitgehalten sind. Bankguthaben werden am 30. Juni d. J. mit 4,09 (6,59), Schuldner mit 1,60 (1,33) ausgewiesen bei unveränderten Gläubigern von 0,65 Mill. RM. (GV. 22. Dezember.)

* **„Emag“. — Kapitalermäßigung.** Die auf den 28. Dez. einberufene ao. GV der „Emag“ Elektrizitäts-AG., Frankfurt a. M., soll Beschluß fassen über die Herabsetzung des Grundkapitals von nom. 1 382 000 RM auf 1 Mill. RM durch Einziehung von im Besitz der Gesellschaft befindlichen nom. 382 000 RM Aktien. Vorstand und AR sollen zur Durchführung dieses Beschlusses ermächtigt werden.

* **N. V. Textiel Handelscompagnie „Amsterdam“, (Rotterdam). — Zahlungsaufschub.** Der N. V. Textiel Handelscompagnie „Amsterdam“, einer Tochterunternehmung der Norddeutschen Wollkämmerei und Kammgarnspinnerei, ist auf ihren Antrag hin für einen Zeitraum von 1½ Jahren mit rückwirkender Kraft vom 27. Juli ab Zahlungsaufschub gewährt worden. Die gesamten Passiven belaufen sich auf 4,5 Mill. hfl. Für die Gewährung des Antrages sprachen sich die deutschen und holländischen Gläubiger aus, deren Forderungen sich auf ungefähr 4 Mill. belaufen. Nur zwei englische Gläubiger, die zusammen 400 000 hfl. zu fordern haben, erklärten sich gegen den Antrag.

* **Brauereigesellschaft vorm. Meyer u. Söhne zu Riegel in Baden. — Abänderung der Bilanzen.** Die Gesellschaft beruft ihre o. GV auf 21. Dez. ein, die neben der Erledigung der Regularien für 1930-31 Beschluß über Abänderung der Bilanzen seit 1925 fassen soll. Das Kapital von ursprünglich 1,4 Millionen RM wurde laut GV-Beschluß vom 28. März 1925 in voller Höhe auf 1,4 Mill. RM umgestellt.

* **Brauerei Gebr. Dieterich AG, Düsseldorf.** Der AR bringt die Verteilung einer Dividende von 10 (i. V. 17) v. H. in Vorschlag. (GV 29. Dez.)

Weinversteigerung Wachenheim

Wachenheim, 3. Dez. Die Bürklin-Wolf'sche Gutsverwaltung (Albert Bürklin) hielt gestern eine Versteigerung naturreiner Weine ab, wobei 34 000 Liter 1930er, 9000 Liter 1929er Weißweine und 9000 Flaschen 1929er Flaschenweine aus den ersten Gewächsen der Gemarkungen Wachenheim, Forst, Ruppertsberg und Deidesheim zum Ausgebot kamen. Der Besuch war überraschend groß. Die Weine des Jahrgangs 1930 kamen zuerst zum Ausgebot, die aus besten und allerbesten Lagen der Gemarkungen Wachenheim, Forst, Deidesheim, Ruppertsberg und Dürkheim stammen; lauter gut gepflegte Gewächse. Die erzielten bis auf eine Nummer den Zuschlag und zwar zu guten Preisen. Die Weine des Jahrganges 1929 waren sämtlich hervorragende Gewächse und wurden ebenfalls gut bewertet. Der Weinkäufer konnte sich hier nicht immer zum Zuschlag entschließen. Im großen und ganzen genommen darf dieses Weinausgebot den heutigen Zeitverhältnissen gegenüber als immer noch recht zufriedenstellend für beide Seiten betrachtet werden.

Bewertet wurden je 1000 Liter bzw. je Flasche: 1930er Faßweine: [illegible] Schloßberg 530; 680; Wachenheimer Höhe 540; Wa. Dürkheimerweg 540; Wa. [illegible] 620; Forster Neuberg Traminer 700; 660; 720; Wa. Büchel 690; 720; 700; Ruppertsberger Meilerpfad 600; 670; Ru. [illegible] 640; Ru. Mandelacker 690; 610; 700; Wa. Dreispitz 680; 690; 820; 810; 770; Wa. Schenkenböhl 770; 740; Wa. Schloßberg 730; 720; Dei. [illegible] Riesling 690; Dei. [illegible] Riesling 770; Fo. Wahlshöhe 770; Wa. Schloßberg 790; Wachenheimer Dreispitz Gewürztraminer 1230; Ruppertsberger Gerümpel Riesling 860; Wachenheimer Luginsland 780; 780; Ru. Geisbühl Ri. 800; Wa. Böhlig Ri. 890; 900; Fo. Ungeheuer Ri. 970; Wa. [illegible] 940 zurück; Wa. Gerümpel Ri. 1100; Wa. Kissel Ri. 1010; Forster [illegible] Gewürztraminer 1450; Dei. Kalkofen Ri. 1400; For. Kirchenstück Ri. 1510; Wa. Rechbächel Ri.-Ausl. 2000. 1929er Flaschenweine: Ruppertsberger [illegible] 1,60 [illegible]; Wa. [illegible] Ri. 1110 und 1,20 je Flasche; Wa. Luginsland Ri. 1100; Deid. [illegible] Ri. 1180; Wa. [illegible] 1,30 pro Flasche; Ru. Hoheburg 1,60 pro Flasche und 1450; Wa. Böhlig Ri. 1,40 pro Flasche; Wa. [illegible] 1,30 pro Flasche; Wa. Schloßberg 1,30; For. [illegible] Ri. 1,50 pro Flasche; Wa. Böhlig Ri. 1,70; Wa. Gerümpel Ri. 1,50 pro Flasche; Wa. Rechbächel Ri. 1,80; Fo. [illegible] Ri. 2,00 pro Flasche; Wa. Dreispitz Gewürztraminer 2,70 pro Flasche; Wa. Luginsland Ri. 1710 zurück; Wa. [illegible] Ri. 2100; Wa. Gerümpel Ri.-Ausl. 3,00 pro Flasche; For. [illegible] Ri.-Ausl. 3,20 pro Flasche; For. Kirchenstück Ri.-Ausl. 4,10 pro Flasche.

* **Schifferstadter Gemüseauktion vom 2. Dez.** Bei der heutigen Gemüseauktion wurden folgende Preise erzielt: Weißkraut 1,5–4; Rotkraut 8; Wirsing 1,75–2,5; Zwiebel 7–7,5; Karotten 2–4; Spinat 4–6; Feldsalat 20–22; Rosenkohl 8–15; Grünkohl 3; Rotrüben 3; [illegible] 1,0 bis 1,5; Blumenkohl 5–6; Kopfsalat 10–20 und 5–6; Endiviensalat 1,5–3,5; frische Eier 14; Suppengrün 3–4.

* **Reichsmonopolstelle handelt am 1. 12. nach neuem Grundsatz.** Die Reichsmonopolstelle hat aufgrund der bisher gemachten Erfahrungen eine Abänderung und Erweiterung der Kontrakt- und Geschäftsbedingungen vorgenommen. Mit Wirkung vom 1. Dezember 1931 wird das Weinmonopol nur noch Abschlüsse aufgrund des neuen Kontrakts tätigen.

* **Die Terminumsätze an der Berliner Metallbörse im November 1931.** Im November 1931 betrugen die Terminumsätze an der Berliner Metallbörse in Kupfer 4360 To., in Blei 200 To. und in Zink 1900 To. Im Vormonat ergaben sich folgende Umsätze: Kupfer 4280 To., Blei 460 To. und Zink 6075 To.

Frachtenmarkt Duisburg-Ruhrort - 2. Dez.

Die Nachfrage nach Kahnraum war an der heutigen Börse gegen gestern etwas reger. Da heute mehr Kahnraum benötigt wurde, wurde die Talfracht um 10 Pfg. je To. heraufgesetzt; sie notierte mit 90–95 Pfg. nach Rotterdam und 1,30–1,45 RM nach Antwerpen-Gent. Für Bergwärts wurde heute hauptsächlich größerer Kahnraum gesucht. Die Frachten erfuhren mit 1–1,20 RM Basis Mannheim keine Aenderung. Der Schlepplohn erfuhr ebenfalls keine Aenderung. Der Talschlepplohn war infolge [illegible] es wurden heute morgen 9–9,5 Pf. je Tonne für größere beladene Kähne ab hier nach Rotterdam bezahlt.

Der Sturz des englischen Pfundes und seine Lehren

Am 21. Sept. d. J. rückte das englische Imperium von der Goldwährung ab und überließ das Pfund Sterling seinem Schicksal. Seitdem sind zehn Wochen ins Land gegangen und die Erfahrungen, die Großbritannien und die Weltwirtschaft mit diesem Experiment machten, sind wahrlich nicht dazu angetan, eine Nachahmung zu empfehlen. Ganz besonders sollte Deutschland aus dem Verfall der englischen Währung etwas lernen: zeigt dieses Elementarereignis doch, wie schwierig es selbst für ein kapitalkräftiges Land ist, eine Lawine zum Stehen zu bringen, die aus irgendeinem Grunde ins Rollen kam. Auch wenn England es sich äußerlich nicht anmerken läßt, tut ihm der übereilte Schritt sicherlich schon ebenso leid, wie die seinerzeitige voreilige Stabilisierung des Pfundes auf der Goldparität.

Dabei kann man nicht einmal behaupten, daß die Finanzwelt Großbritanniens leichtsinnig vorgegangen ist. Im Gegenteil: bereits längere Zeit vor dem Abrücken vom Goldstandard hatte der Gouverneur der Bank von England, Montague Norman, alle Vorbereitungen getroffen, um das Abgleiten des Inselreiches in eine Inflation zu verhüten. Er legte der City scharf die Zügel an und sorgte dafür, daß die Kredite knapper und knapper wurden. Allein die Wechseldiskontierungen gingen in England seit Juli d. J. um 900 Mill. RM zurück und auch der Notenumlauf ist über das normale Volumen hinaus nicht angewachsen. Gleichzeitig verringerte die Bank von England ihre Vorschüsse an Handel und Gewerbe um 320 Mill. RM. Wenn man noch berücksichtigt, daß die Aktion am 21. September mit einer Erhöhung der Diskontrate auf 6 v. H. eingeleitet wurde, ein Zug, der in der englischen Geschichte zu den größten Seltenheiten gehört, so hat Montague Norman tatsächlich alles getan, den dortigen Geldmarkt vor Erschütterungen zu bewahren. Die englische Industrie macht ihm bereits auch den Vorwurf, daß die von der Bank von England betriebene Deflationspolitik die Wirkungen der Pfund-Baisse, die einen erhöhten Absatz nach sich zog, zu einem großen Teil wieder aufhebe.

Unter diesem Gesichtswinkel erscheint es schleierhaft, wie die Pfund Sterling-Devise in zwei Monaten einen Sturz um über 30 v. H. erleiden konnte. Hinter des Rätsels Lösung kommt man allerdings sehr schnell, wenn man sich überlegt, daß die englische Währung heute, wo ihr die stabile Basis fehlt, von Zufälligkeiten abhängig ist. Die drohenden Schutzzölle haben zu einer starken Bevorratung der englischen Kaufmannschaft mit Importartikeln aller Art geführt, und während in normalen Zeitläuften die Bezahlung der Einfuhren sich auf eine längere Zeit ausdehnte, ist seit dem 21. Sept. das Barzahlungssystem eingeführt, das sich naturgemäß bei der Häufung der Warenbezüge in einem Abgleiten des englischen Pfundes ausdrücken mußte. Hier rächt sich also die Verschärfung der Vertrauenskrise, die England mit seinen Maßnahmen herbeigeführt hat. In Großbritannien selbst versucht man allerdings auch die Politik für den Pfundkurs verantwortlich zu machen und nennt u. a. Frankreich als den Störenfried. Ob diese Vermutung zutrifft, ist schwer zu sagen, viel Wahrscheinlichkeit besteht dafür nicht, denn die Pfund-Abgaben der letzten Tage kommen, ebenso wie aus Paris auch aus Newyork und Amsterdam.

Die Niederländische Bank macht gar kein Hehl daraus, daß sie ihr Engagement in englischer Währung (8,5 Mill. Pfd.) selbst um den Preis eines hohen Verlustes zum größten Teil glattgestellt hat. Die Newyorker Abgaben aber hängen mit Befürchtungen über die Zuspitzung der Lage in Deutschland zusammen, die besonders England stark berühren mußte. Nimmt man noch die Betätigung der internationalen Baisse-Spekulation hinzu, so sieht man, daß eine ganze Reihe von Faktoren zusammengewirkt haben, um die englische Währung ins Wanken zu bringen. Sollte die Bank von England bei ihrer Deflationspolitik bleiben, so müßte nach menschlichem Ermessen in dem Augenblick eine Erholung des Pfundes eintreten, in dem sich die Zahlungsbilanz ausgleicht. Allerdings ist ein Moment unberechenbar, das alle Vermutungen über den Haufen werfen kann: die Kapitalflucht. Das stolze England, das bei Ausbruch des Weltkrieges ruhig die Goldeinlösungspflicht für die Noten aufheben konnte, ohne Gefahr zu laufen, Währungserschütterungen ausgesetzt zu sein, ist jetzt von der Seuche der Kapitalverdrängung in stärkstem Umfange befallen. Luxemburg heißt das Paradies der aus England mit ihrem Kapital Auswandernden. Läßt sich dieser Prozeß mit technischen Mitteln und mit dem Appell an den englischen Stolz nicht aufhalten, so muß man um die weitere Entwicklung des Pfundes besorgt sein.

Für Deutschland ergeben sich die Schlußfolgerungen von selbst. An der Reichsmark darf nicht gerüttelt werden, sonst muß es genau wie Großbritannien zum Barzahlungssystem übergehen und seine Währung wäre je nach dem Stande des Außenhandels größeren oder geringeren Schwankungen ausgesetzt. Dabei sind noch die psychologischen Wirkungen ganz außer Ansatz gelassen, die nach den Erfahrungen des deutschen Volkes mit der Mark in den Jahren 1919 bis 1923 mit zu berücksichtigen sind. Aus diesem Grunde müssen auch alle jene Vorschläge abgelehnt werden, die einer Devaluation (Minderung des Goldwertes der Reichsmark auf 80 Pfg.) das Wort reden. Kommt das deutsche Geld erst einmal auf die schiefe Ebene, dann gibt es kaum ein Mittel, die Abwärtsbewegung zu bremsen. Der Weg, den Deutschland zu gehen hat, liegt demnach klar vorgezeichnet: Stabilität der Reichsmark, selbst unter Hinnahme schmerzlicher Verluste.

Pfund auf 14,25 erholt

Berlin, 3. Dez. (Eig. Dr.)

Die Tendenz des Berliner Freiverkehrs blieb auch im Laufe des Tages weiter schwach. Das Angebot in Reichsbankanteilen hielt an, der Kurs ging erneut um 1 bis 2 v. H. zurück, sodaß ein Tagesverlust von mehr als 5 v. H. entstanden ist. An den übrigen Märkten hielten sich die Kursrückgänge in engeren Grenzen; die schwache Haltung der deutschen Werte an der heutigen Züricher Börse blieb, speziell am Elektromarkt, nicht ohne Einfluß. Bemerkenswert widerstandsfähig lagen Reichsbahnvorzugsaktien, deren Kurs aber als ziemlich nominell bezeichnet werden muß. Die übrigen festverzinslichen Werte litten dagegen weiter unter Angebot. Auch Reichsschuldbuchforderungen wurden 1½ bis 2 v. H. schwächer genannt.

Die Prolongationskurse, die als Grundlage für die Abwicklung der noch schwebenden Termingagements zum Jahresultimo gedacht sind, werden erst morgen zur Veröffentlichung kommen. Am Geldmarkt stellte sich der Satz für Tagesgeld auf 8½ bis 10 v. H. Monatsgeld über den Jahresultimo wurde nominell auf 9 bis 11 v. H. festgesetzt, Warenwechsel hatten einen Satz von ca. 8 v. H. und Privatdiskonte waren bei 8 v. H. weiter angeboten. Reichsschatzwechsel wurden zum offiziellen Satz von 8 v. H. per 5. März 1932 abgegeben.

Die Stimmung an der Londoner Börse war nach einem leichten Rückschlag in der letzten Börsenstunde wieder freundlicher. An der Pariser Börse machte sich trotz vorliegendem Angebot bereits am Anfang eine gewisse Widerstandsfähigkeit bemerkbar, auf Deckungen konnten sich die Schlußkurse zum Teil über die gestrigen Notierungen bessern. Die Brüsseler Börse verkehrte in schwächerer Haltung, man glaubte, ziemlich erhebliche Auslandsabgaben feststellen zu können. An der Amsterdamer Börse konnte sich im Verlaufe eine Erholung durchsetzen, sodaß das gestrige Schlußniveau vereinzelt sogar überschritten wurde. Die feste Tendenz hielt auch an der heutigen Wiener Börse an. Es ergaben sich überwiegend Kursbesserungen. Zu Beginn der heutigen Newyorker Börse zeigte die Tendenz wiederum zur Schwäche.

An den internationalen Devisenmärkten konnte sich das Pfund am Nachmittag kräftig erholen, angeblich sollen für Londoner Rechnung Pfundkäufe getätigt worden sein. Nach seinem niedrigsten Stand am Vormittag (3,28½ gegen den Dollar) zog der Kurs bis 3,40¾ an, um später wieder auf 3,39½ nachzugeben. Gegen den Gulden konnte sich das Pfund auf 8,30 bessern, gegen Paris auf 87 (niedrigster Pfundkurs heute in Paris 82,81), gegen Zürich auf 17,30, gegen Madrid auf 41¼, gegen Brüssel auf 24,11, und gegen die Reichsmark auf 14¼. Der Dollar lag international wieder etwas leichter, die Reichsmark war knapp gehalten, sie stellte sich in Amsterdam auf 58,76¾, in Zürich auf 121,90, und in Newyork auf 23,78, später 23,76. Die Norddevisen gingen im Einklang mit der Erholung des Pfundes ebenfalls etwas herauf, Buenos und Rio tendierten eher fester.

Am Londoner Metallmarkt ging der Silberpreis auf 19⅞ Pence herauf, die anderen Metalle lagen nicht einheitlich. Am Baumwollmarkt ergaben sich infolge der Erholung des Pfundes natürlich Preissteigerungen, jedoch das gestrige Niveau wieder erreicht wurde.

MARCHIVUM

Frischer und wohler durch Leciferrin

Herr Chr. Ziegler i. F. schreibt: *Ich war schon längere Zeit herz- und nervenleidend, in letzter Zeit war ich oft nicht mehr in der Lage, meinen Dienst ganz zu verrichten. Seitdem ich Ihr Leciferrin gebrauche, fühle ich mich frischer und wohler. Dieses Leciferrin hat Wunder an mir verrichtet, schon jahrelang habe ich mich nicht so wohl gefühlt, wo ich auch anstrengender Arbeit gewachsen bin.*

Leciferrin schmeckt sehr angenehm und wird gut vertragen.

Preis M. 1.75, große Flasche M. 3.–

Leciferrin-Dragées, sehr bequem auf Reisen, Schachtel M. 2.50 in Apotheken und Drogerien.

GALENUS Chem. Ind. Frankfurt a. M.

Die sich in Mannheim großer Beliebtheit erfreuende

Qualitäts-Oel-Sardine

Marke „Pavillon" (garantiert Sommerfang ¼ Flasche in feinstem Olivenöl) kostet nur 35 ₰ p. Dose, bei 3 Dosen 1.–. *…

Rheinlandhaus

Welche **Lebensmittelfirma** *4306

ist bereit, eine Filiale in verkehrsreich. Str. i. Ludwigshafen einzurichten? — Angeb. unter E H 101 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Nervosität

Blutarmut, Bleichsucht, „Schwächezustände" werden erfolgreich behandelt mit

Bruder Heinrichs Blut- u. Nervennahrung

Zu haben in Flaschen à 3.— und 5.— RM. in Pelikan-Apotheke, Breite Straße, Qu 1, 3; Einhorn-Apotheke, R 1, 2/3, am Markt

V130

Ia. Feder einsetzen in **Damen- od. Herren-Uhren 1.20 M.**

Schöntges, Uhrmacher, Luisenring 17 Häh. Brettener

Statt Karten

Robert Spaeth
Irene Spaeth
geb. Dunkel

Vermählte

Mannheim, 3. Dezember 1931 *4000

Alte **Herde und Oefen** — S448

kauft Krebs, J 7, 11, Telephon Nr. 283 19.

Speisezimmer *4308

gegen Tapezier- und Polsterarbeiten zu tausch. gesucht. — Angeb. u. H K 16 an die Gesch.

Nikolaus-Tüte

1 Schokoladen-Lackkabinett, 1 Hexenhaus, 5 Herzen Inhalt, 1 Schokoladenherz, Pfeffernüsse, 2 Pakete kleine weiße Kuchen, 1 Lebkuchen - Weihnachtsmann, 1 Vollmilch-Schokoladen-Riegel u. Äpfel alles zusammen nur **95 ₰**

die kleine Tüte .... nur 50 ₰

An Nikolaus denken ...

Weizenmehl . . 5 Pfund 1.05, 98
Weka-Mehl, das Allerfeinste 5-Pfund-Beutel 1.35
Kunsthonig . . . . . 2 Pfund 75
Sterilisierte Milch . 2 gr. Dosen 95
Back-Eier . . . . . 10 Stück 85
Süße Mandeln 1 Pfund 1.40, 1.15
Mandel-Ersatz . . . 1 Pfund 48

Vollmilch-Schokolade, Weihn.-Pack., Paket m. 2 od. 4 Tafeln 50
Block-Schokolade . . 1 Pfund 80
Lebkuchen-Herzen u. Brezel, St. 5
Persipan-Kartoffeln, ¼ Pfund 25
Pfeffernüsse, mit Magenbrot gemischt . . . . . . 1 Pfund 50
Pfeffernüsse m. Schokol. Pfd. 80

Getrocknete Pflaumen 1 Pfund 30
Haselnüsse . . . . . 1 Pfund 50
Franz. Walnüsse . . 1 Pfund 50
Steirisch. Rotwein, offen 1 Liter 40
Tarragona . . . ¹/₁ Fl. o. Gl. 85
Malaga . . ¹/₁ Flasche o. Gl. 95
Rum-Verschn. ½ Fl. 1.85, ¹/₁ Fl. 3.45
Arrac-Verschn. ½ Fl. 2.-, ¹/₁ Fl. 3.60

Reines Schweineschmalz 1 Pfd. 60
Margarine 1-Pfd.-Würfel 40, 34, 32
Kokosfett . 1-Pfund-Tafel 34, 30
Limburger, 20 % Fett 1 Pfund 45
Port. Oelsardinen . . 3 Dosen 90
Bismarckhering, Rollmops, Heringe in Gelee 1-Liter-Dose 68
Salm in ganzen . . 1 Pfund 50

Helle Sultaninen ...... 1 Pfund 60, **45 ₰**

Nikolaus extra groß und schwer Stück 65, 50, 25, **10 ₰**

Eschbacher Schloßberg ¹/₁ Flasche o. Gl. ..... **50 ₰**

Bratheringe 1 Liter-Dose .... **50 ₰**

Neue Haselnußk., 1 Pfd. 1.10, 95
Korinthen . . . . . . 1 Pfund 54
Calif. Sultaninen . . 1 Pfund 59
Orangeat . . . . . . 1 Pfund 80
Bourbon-Vanille . 3 gr. Stangen 45
Zitronen . . . . . . 10 Stück 40
Cocos, geraspelt, 1 Pfund 55, 50
Versch. Schokoladen, jed. Pack. 10

Speculatius . . . . . 1 Pfund 80
Kaufladenartikel, 1 Beut. o. Kart. 50
Friedrichsdorf. Zwieback 10 P. 1.-
Cocosnüsse mit Milch . Stück 25
Feigen 3 Kr. 50, Mandarin. 2 Stück 40
Orangen . . . . . . 3 Pfund 48
Paranüsse . . . . . . 1 Pfund 55
Erdnüsse, frischt geröstet 1 Pfd. 25

Kirschwasser 50 % ½ 2.80, ¹/₁ 5.40
Frankfurter Würstchen . Paar 14
Krakauer . . . . . . 1 Pfund 68
Dörrfleisch ohne Rippen 1 Pfd. 98
Cervelat- u. Blockwurst . ½ 1.20
Schinkenspeck im ganzen 1 ½ 1.35
Ochsenmaulsalat 2-Pfd.-Dose 65
Süßbücklinge . . . 1 Pfund 30

Vollfetter Limburger, 1 Pfund 85
Camembert . . . . . . Stück 10
Rübenkraut . . 2-Pfund-Eimer 50
Junger Kohlrabi in Scheiben 2-Pfund-Dose 55
Birnen, ¹/₁ u. ½ Fr., 2-Pfd.-Dose 90
Apfel-Himbeergelee 2-Pfd.-Eim. 1.-
Stangenspargel 2-Pfund-Dose 1.25

Auf Extra-Tischen in der Haushalt-Abteilung **Backbleche und Ausstechformen.**

Lebensmittel bei KANDER kaufen!

Unerwartet rasch ist mein lieber guter Mann, unser treusorgender Vater, Schwiegervater, Großvater, Bruder, Schwager und Onkel

Herr Joh. Friedr. Götz

im Alter von nahezu 60 Jahren, nach kurzem Krankenlager sanft entschlafen

Mannheim (Schimperstraße 26), den 2. Dezember 1931

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Frau Kath. Götz geb. Schleyer

Die Feuerbestattung findet am Freitag, den 4. Dezember 1931, nachmittags 2 Uhr statt

*4354

Nach kurzem Leiden verschied unerwartet am 1. Dezember unser langjähriger Reisevertreter

Herr Johann Götz

Der Verstorbene hat sich durch seine unermüdliche Pflichttreue und seinen lauteren Charakter die Achtung seiner Vorgesetzten und Mitarbeiter zu sichern verstanden. Wir werden ihm ein dauerndes und ehrendes Gedenken bewahren

Mannheim, den 3. Dezember 1931

Die Geschäftsführung der Raab Karcher-Thyssen G. m. b. H.

Miet-Gesuche

5-6 Zimmer - Wohnung

mit Zentralheizung u. Warmwasserleitung, nur in bester Lage, Oststadt bevorzugt,

per 1. April 1932 zu mieten gesucht.

Ausführliche Angebote unter F W 87 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. B4300

Kl. Familie — 2 Pers. — sucht in gut. Hause per März—April

3—4 Zimmer-Wohnung

m. Mädchenzimmer, Bad u. Zubehör. Angebote mit Angabe d. Lage u. d. Preises unter H B 7 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. *4250

2 jg. Kaufl. suchen per 1. d. M. ein sehr. angen. **geräum., gut möbl. Zimmer mit 2 Betten.** Bevorz. Innenstadt od. deren unmittelb. Nähe. Evtl. mit Klavierben. Angeb. mit Mietpreisang. unt. H J 14 an die Geschäftsst. dss. Bl. *4265

3 Zimmer-Wohnung od. gr. 2 Zimmerwohnung, Miete b. 55 ℳ, sof. gesucht. Angeb. u. H N 18 an die Gesch. *4273

2 Zimmer u. Küche (3 Pers.) per 1. 1. 32 evtl. früher, gesucht. Neckarstadt bevorzugt. Angeb. unt. H W 77 an die Geschäftsstelle dss. Blattes. *4300

3 Zimmer - Wohnung ev. mit Bad, per sof. von ruh. Familie (3 Pers.) gesucht. Preisangeb. unter J E 30 an die Geschäftsstelle dss. Blattes. *4320

Rub. Ehep. ohne Kinder sucht per 1. 1. 32 **schöne 2 Z.-Wohng.** u. Zubeh., in anstdm. Hause u. Stadtlage. Angeb. u. H S 28 an die Gesch. *4209

2 Zimmerwohnung mit Bad, Elektr., in gut. Wohnlage, v. Beamten (2 Pers.) auf 1. 4. 32 oder früher gesucht. Angeb. u. H V Nr. 36 an die Gesch. *4298

Abgeschlossene 1-2 Zimmerwohnung zum 1. Januar zu mieten gesucht. Angeb. unter H C 5 an die Geschäftsstelle dss. Blattes. *4257

Gesunde *4315 **2 Zimmer - Wohnung** 1. Zentr., per 1. Januar von gut. Mieter gesucht. Angeb. u. J D Nr. 34 an die Gesch.

Rel. Herr mit cent. Geschäft sucht *4302 **gemütliches Heim** mögl. b. alleinstehend. Dame. Angeb. unter H F 11 an die Gesch.

Kaufmann sucht zum 1. Januar *4282 **gut möbl. Zimmer** zum Preise von 30 ℳ bis 35 ℳ m. Morgenkaffee. Angeb. unter G O 74 an die Geschäftsstelle. *4282

Einf. möbl. Zimmer evtl. mit sep. Eing., zu miet. gef. Preisangeb. u. H O 19 an die Geschäftsst. *4278

Vermietungen

Garage (Oststadt) zu vermiet. Näher.: Carolastr. 19. *4309

Werkstätte, auch a. Lager verwendb., sof. zu vm. B4459 G 7, 44, 1 Tr.

Büro oder Laden nächst Bismarckstr. u. Bahnh., L 8, 2, zu v. B4308

Wer teilt Büro in zentral. Lage, mit mir? — Angeb. unt. H R 27 an die Geschäftsstelle. *4284

G 2 Nr. 7: *4291 **kleiner Laden** evtl. als Büro per sofort zu vermieten.

2 u. 3 Zim.-Wohng. mit Küche, Bad, Speisek., Loggia und sonst. Zubeh., sonnig u. frei geleg., sofort zu verm. Anzus. zw. 12 u. 14½ Uhr und abends ab 18½ Uhr. Näh.: Herzogenriedstraße 17, II, links. 8791

1 bis 3 Zimmer und Küche (Neubau) per sof. od. später zu vermieten. Reih Mittelstraße Nr. 56. 8867

Schöne 3 Zimmer-Wohnung part. (Lindenhof), f. 70 Mk., auf 1. Jan. zu vermieten. Näheres in der Geschäftsstelle. B4497

Schöne *4259 **2 Zimmer - Wohnung** mit Bad, neu herger., per sof. od. 1. 1. 32 zu vm. Näh. Luzenberg, Stolbergerstr. Nr. 1.

2 Zimmer, Küche u. eingericht. Bad, in fr. Lage sof. zu verm. Feudenheim, Scheffelstraße 42. *4316

2 Zimmer und Küche 5. Stock, zu vermieten. *4322 Lameystr. 22, part.

1 Zimmer und Küche 30 ℳ, 2 Zimmer 38 ℳ, 4×2 Zimmer m. B., in Neub., von 45 bis 68 ℳ, 3×3 Zimmer u. Küche u. B., 50 ℳ bis 75 ℳ. 8871 Ceral. Rappenstraße 8 Möbelgeschäft.

Zimmer und Küche zu vermieten. B4499 Kräfertalstraße Nr. 73.

2 leere Zimmer 1 a. Küche verwendb., mit eig. Gasuhr, sof. zu verm. Adresse in der Gesch. *4273

Groß. leeres Zimmer mit elektr. Licht, sof. zu vermieten. *4273 K 4, 5, parterre.

Leeres Zimmer sof. beziehbar, zu vermieten. *4188 Q 4, 17, 1. Stock.

Leere heizb. Mans. an einz. Pers. per sof. zu vermieten. *4237 E 3, 17, 4. Stock.

L 14, 2, Bahnhof 2 Trepp. Schön möbl. Zimmer m. 1 od. 2 Betten zu vm., auch vorübergehend.

Gut möbl. Zimmer m. Schreibt., an bess. Hrn. od. Dame zu v. Gr. Merzelstr. 5, pt. *4317

Gut möbl. Zimmer m. Bad- u. Tel.-Ben. zu vermieten. B4508 S 6, 29, 2 Tr. rechts

1 schönes, möbliertes **Zimmer** im Neubau, Lindenhof—Waldpark, mit fl. Kalt- u. Warmwasser, Baden, zum Preise von 28 Mark sofort zu vermieten. Zu erfr. unt. *4347 Telephon Nr. 418 98.

N 4, 2-3 (Zentrum) Möbl. Zimmer sof. z. verm. 2 Trepp. links. *4316

Schön möbl. Zimmer zu vermieten. B4503 Parkring Nr. 27, III. Telephon Nr. 223 18.

Einf. möbl. Zimmer el. L., mit 1 od. 2 B., zu vm. T 3, 11, 4. St. l. *4319

Möbliertes Zimmer sep. Eingang, 2. St., sof. zu verm. *4307 Luisenring Nr. 22.

Gut möbl. Zimmer mit Zentralheiz., ev. mit Pension zu verm. Heinr.-Lanzstraße 43, 2 Tr. links. 8873

Möbliertes Zimmer m. elektr. Licht sofort zu vermieten. *4305 S 2 Nr. 8, 3. Stock.

Angen. heizb. möbliert. Zimmer sof. zu verm. Winkig, U 1, 23, III. *4290

Schön. leer. Zimmer an einz. Dame sof. z. verm. Waldhof, Alte Frankfurterstr. 12, 3. St. *4167

Gut möbl. Zimmer m. 1 od. 2 Betten, el. L., sof. bill. zu v. Kremer, P 1, 3a, 1 Treppen. *4290

Schönes *4191 **leeres Zimmer** sof. od. 15. 12. zu vm. Max-Josefstr. 9, prt.

R 6, 5a, part.: Möbl. Part.-Zimmer sof. bill. zu vermieten. *4297

7 Büroräume parterre, auch geteilt, per 1. Januar 1932 zu vermieten. Näheres: *4287 **L 13. 12, 3. Stock bei Leonhardt.**

Oststadt: Schöne, sonnige B4403 **6 Zimmer - Wohnung** 3 Tr., mit allem Zubehör, wegen Verlegung sof. zu vermieten. Näheres Rupprechtstraße 18, I.

Geräumige 18 150 **5 Zimmer - Wohnung** mit Zubehör, neu hergerichtet, Nähe Luisenring sofort zu vermieten. Zu erfr. Telephon 214 81.

Schöne, helle, geräumige **4 oder 5 Zimmer-Wohnung** mit Badezimmer zu vermieten. Näheres: Dammstraße 5, 1 Treppe links. B4496

Werderstr. 34, I. Obergeschoß 2 möbl. Zimmer, auch getrennt, mit el. Licht, fließ. Wasser, Zentralheiz. zu vermieten. Näh.: Werderstraße 34, part., Teleph. 443 66. 18 100

Vermischtes

Für die selbstbetätigte **Hausmusik** ein **PIANO** — Kauf oder Miete, neu und gespielt — **HECKEL** Pianolager O 3, 10, Kunststr. S 426

Es wird dringend geraten, den Bewerbungsschreiben Original-Zeugnisse u. -Papiere nicht beizufügen. Wir können für Wiedererlangung keine Gewähr übernehmen.

Neue Mannheimer Zeitung Mannheimer General-Anzeiger

Offene Stellen

Erwerbslose!

Gute und dauernde Verdienstmöglichkeit im Straßenhandel bei Fixum u. Provision. Gewerbeschein wird gestellt. Kein Risiko! — Schreiben Sie unt. H T 34 an die Geschäftsstelle. Guter Leumund Bedingung. *4299

Sauberes **Mädchen** das selbständig kochen kann, einige Tage gesucht. — Angeb. unter H D 9 an die Geschäftsstelle dss. Blattes. *4260

Gutempf. Mädchen das waschen, bügeln u. etwas kochen kann, gesucht. Lohn 20 RM. bei freier Station in Kaffeebetrieb. Näh. zu erfragen in der Geschäftsstelle. *4059

Hilfe i. d. Haushalt gesucht. Angebote mit Lohnforderung: Pellianerrad M. P. Mannheim. *4245

Zuständiges *4023 **Mädchen** für alle Hausarbeit sofort gesucht. Kaffee Schleyer, J 1, 8.

Stellen-Gesuche

Welche Firma die sich fein. Buchhalter leisten kann, sucht bilanzsich. Buchhalter, 5 Tage od. stundenw., i. Kont., auch bin. Kontoren, Steuern-, Schmelen, Mahn- u. Nachweisen, durchaus perf. Maschinenschr., Unter Korrespondent, mit bes. Neuan. bei sichr. Anspr. Angeb. u. J B 39 an die Geschäftsstelle. *4211

Friseuse sucht Stellung 20 ℳ die Woche; hilft auch i. Haushalt mit. Angebote unt. G Z 5 an die Geschäftsst. *4205

Stenotypistin mit Handelskammer-Zeugn., sucht Halbtagsbeschäftigung. — Angeb. u. H M 17 an die Geschäftsst. *4270

1-2 weibl. Hilfskräfte z. Reinigen u. Stricken v. Flaschen gesucht. O 7, 22, Hof rechts. *4190

Nettes Servierfräulein von auswärts, 21 J., sucht Stelle zum Verkauf od. Servieren in Café. Gute Zeugnisse vorhanden. *4280 Adresse in der Geschäftsstelle dss. Blatt.

19jähriges *4201 **Mädchen** das kochen, bügeln, nähen, evtl. servieren kann, sucht Stelle gl. welcher Art. — Angebote unter H E 10 an die Geschäftsstelle.

Württembergerin 27 J. alt, sehr tüchtig, **sucht Stellung** im Haushalt. Angebote unter H G 12 an die Gesch. *4258

Immobilien

Eckhaus mit Laden

Nähe Marktplatz zu verkaufen. 3–4 Zimmerwohnung mit Laden u. Lagerraum sofort beziehbar. Adresse in der Geschäftsstelle dieses Blattes. *4279

Villen in allen Preis- u. Stadtlagen vermittelt zu Kauf und Miete Dr. Alfred Gutjahr, R. D. M., B 6, 25, Telephon 294 08/09. B306

Einfamilienhaus

zu Kauf od. Miete gesucht; erwünscht 6 Zimmer mit reichl. Zubehör, Garage, Garten, in Oststadt. Eigentümerangebote erb. unter F R 27 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. B4486

---

90 Pfg. = 131 Offerten

Eines der vielen freiwilligen Zeugnisse für die Wiesbadener Zeitung lautet:

Ich habe am 20. März 1931 eine Annonce in Ihrer Zeitung aufgegeben mit dem Inhalt: Ein bis zwei gut möblierte Zimmer zu mieten gesucht, mit Preisofferte. Die Anzeige kostete 90 Pfg. Ich möchte nicht versäumen, Sie von dem überwältigenden Erfolg, den mir diese Annonce brachte, es kamen **nicht weniger als 131 Offerten** ein, in Kenntnis zu setzen.
Aus diesem Grunde werde ich mich in Zukunft auch in jeder Beziehung an Ihre Zeitung halten und ebenso nicht versäumen, meinen Freunden und Bekannten Ihre Zeitung angelegentlich zu empfehlen.

Hochachtungsvoll gez.: A. Schubert

Wiesbaden, 28. 3. 1931

Das ist der beste Beweis für die Durchschlagkraft einer Anzeige in der Wiesbadener Zeitung. Weshalb soll Ihr Erfolg geringer sein? Bringen Sie Ihre Anzeige in die Wiesbadener Zeitung und Sie haben

Tägliche Auflage 18500 Exemplare!

ALHAMBRA

Heute letzter Volkstag!
Auf allen Plätzen **80** Pfg.
(Logen ausgenommen)

WEISS FERDL als Feldwebel Stops in

Die Mutter der Kompagnie

Der große Lachschlager!
Beginn: 3, 5, 7, 8.30 Uhr

UNIVERSUM

N 7, 3 TEL 33210

HEUTE ZUM LETZTEN MAL
DER WUNDERFILM

TABU

REGIE: F. W. MURNAU

Die Geschichte einer verbotenen Liebe auf den paradiesischen Inseln der Südsee

DIE DARSTELLER:

Das Mädchen . . . . Reri
Der Jüngling . . . . Matahi
Der alte Häuptling . . . . . Hitu
Der Polizist . . . . Jean
Der Kapitän . . . . Jules
Der Chinese . . . . KongAh

AUF DER BÜHNE:

LAJOS RIGO

und seine Geige
Ein Mann, der Weltruhm besitzt
Eine Kunst die restlos begeistert

3.30 6.00 8.30
WOCHENTAGS BIS 3.30 UHR
alle Saal- und Rangplätze
90 Pfennige

Ufa

Große Mengen

Wollwaren für das Baby

Hervorragend billige Gelegenheitsposten!

Baby-Spieler Wolle plattiert, feste Qualität, Stück **1.95**
Baby-Kleidchen Wolle, in reizend. Ausführungen, 2.90, **1.95**
Baby-Übergarnituren Wolle, Handarb., in zart. Farb., Stück **2.90**
Baby-Pullover-Anzüge Wolle m. Seide, festgestr. Qualit., 3.75, **2.90**
Baby-Schuhhöschen aus feiner Zefirwolle . . . . Stück 1.75, **95** ₰
Baby-Strümpfe reine Wolle. nur gute Qualitäten, Paar **68** ₰

Ein Posten
Baby-Mäntel
in neuesten Macharten, nur wertvolle Qualitäten, größtenteils ganz gefüttert, zu diesen niedrigen Preisen
3.90, 4.90, 5.90, 7.90

GEBRÜDER **Rothschild**
MANNHEIM, K 1, 1-3 Breitestraße

National-Theater Mannheim

Donnerstag, den 3. Dezember 1931
Vorstellung Nr. 101 — Miete A, Nr. 14
und Sondermiete A 5

Das dumme Englein

Märchenspiel in 5 Bildern von Vicki Baum
Musik von Max Krohn
Inszenierung: Hermann Alb. Schroeder
Musikalische Leitung: Helmuth Schlawing
Tanzleitung: Gertrud Steinweg
Bühnenbilder: Eduard Löffler
Techn. Einrichtung: Walther Unruh
Anfang 18 Uhr Ende geg. 20.15 Uhr

Personen:

Christkind	Käthe Wolf
Petrus	Georg Köhler
Der Weihnachtsmann	Hans Godeck
Engel	Maria Motz
Dummerle	Friedel Heizmann
Vater, Besenbinder	Joseph Renkert
Mutter	Elisabeth Stieler
Onnkar, ein reicher Knabe	Ilum Krüger
Babette, seine Kinderfrau	Hermine Ziegler
Die Tante	Lene Blankenfeld
Der Doktor	Joseph Offenbach
Der Lehrer	Willy Birgel
Der Koch	Gustel Römer-Hahn

Zum **Schillergedächtnis**
spricht am **Freitag**, den 4. Dez., 20½ Uhr im Rest. „Rosengarten", U 6, 19 (am Ring) **Rechtsanwalt Leonhard Schultz, L'hafen**
über:
„Der ungesühnte Frevel an Schiller"
Eintritt frei! Eintritt frei!
Tannenbergbund

Café Schmidt, Neuer Inh. Pulcher
K 1, 18 — Tel. 28506
Versuchen Sie bitte meinen Kaffee. 16086
Samstags Verlängerung.

Ca. **500 Oelgemälde**
ca. **42 Perserteppiche u. Brücken etc.**
werden in dem **Eckladen** *4310
Harmonie, D 2, 6
zu **jedem** annehmbaren **Gebot** verkauft.

Küchen 16034
in großer Auswahl, aparte Modelle in weiß, sowie natur las. zu besonders billigen Einführungspreisen
Rottweiler Möbelfabrik G.m.b.H.
Verkaufsstelle Mannheim, P 7 Nr. 9
Ausstellung in vier Stockwerken

Diese Woche außergewöhnlich billig:

Kabeljau im ganzen . . . Pfund **18 Pfg.** im Ausschnitt . . . Pfund **20 Pfg.**

Großer Wildverkauf im Laden T 1, 8:

Hasen im Fell . . . . Pfund	-.80
Ziemer und Schlegel . Pfund	1.30
Hasenragout . . . . . Pfund	-.90
Rehziemer u. -Schlegel Pfund	1.40
Rehbug . . . . Pfund	1.20
Hirschbraten ohne Knochen Pfd.	1.20 - 1.40

Bratgänse — Hafermastgänse
Suppenhühner . . Pfund 1.- und 1.10
Junge Hahnen — Fasanen
Weiß- u. Rotwein offen Liter 60 Pfg.

5% Rabatt

K335 **Schreiber**

Geldverkehr

Zugeteilter *4351
Bausparvertrag
m. Lebensversicherung, Summe alle fol. auszahlbar (evtl. auch einige äußerst günstige, demnächst fällige Verträge) zu verkaufen. Angeb. unter G Y 4 an die Geschäftsstelle dis. Blattes erbeten.

Mk. 600.-
von Selbstgeber gegen Ia. Sicherheit u. monatliche Rückzahlung gesucht. — Angeb. unter H A 8 an die Geschäftsstelle dieses Blattes erbet. *4364

Unterricht

Wer gibt einige Std. in
Abschlußarbeiten und Bilanz? *4377
Preisangebote unter H Z 80 an d. Geschft.

Verkäufe

Schlafzimmer
180 cm breit
1 Spiegelschrank, ⅓ Wäsche, ⅔ Kleider, 1 Kommode mit Spiegel, 2 Nachtsche., 2 Bettstellen, 2 Stühle, 1 Handtuchhalter, wenig gebraucht, . . daher nur **Mk. 268.-**
KUPFERMANN Mannheim F 4, 1

Persianer-Mantel
wertv. Stück, aus schönsten, edelsten Fellen gearbeitet, für gr. starke Figur, umständeh. billig zu verk. Adresse in der Geschäftsstelle. 16158

Einige mod. Küchen
im Preise bedeutend zurückgesetzt, komplett von ℳ 190.— bis ℳ 280.— zu verkaufen. *4325
Rudolf Landes Nachf., Mannheim, nur Qu 5, 1.

Gebrauchte 6861
Schreibmaschinen
gut durchrepariert, billig abzugeben. Heinz Menne, C 1, 8, Fernsprecher 312 48.

Schlafzimmer
echt nußbaum pol., sogar mit ein. großen Spiegelschrk., kompl. RM. 147.—, Kein ganz mod. Geschmack, aber beste Qualität, so wie unsere Eltern kauften. Wer Wert auf Qualität legt u. etwas sehr billig erwerben will, muß hier zugreifen. Ein Sonderangebot, das wir nur deshalb bieten können, weil die wirtsch. Verhältn. auch diese Firm. gezwungen hab., zur Verwertung ihrer Vermögensbestände z. schreiten. Das Zimmer hat 1 gr. Spiegelschr., reicht. Platz f. Wäsche u. Kleider, 1 Waschkommode m. echtem Marmor u. Kristallfacettespiegel, 2 nußbaumpol. Bettstellen, 2 Nacht. u. 2 Stühle. Ueberzeugen Sie sich einmal, ob dies nicht das rechte Weihnachtsgeschenk ist. 6886
Landes, Mannheim-Lindenhof, Bellenstr. 2 (Alte Oelfabrik) - dir. hint. Hauptbahnh. geöffnet v. 8—7 Uhr.

Moderne *4340
Schleiflack-Möbel
Bänke u. Sessel für Diele, Sprechzim. od. Café geeign., zu ¼ d. Neuwertes verkauft Telephon Nr. 443 14.

Billard (Dorffelder)
m. Abdeckvorrichtung als Tisch verstellbar kompl. billig abzugeb. Hess, Mannh., N 2, 3
*4308

Billig abzugeben:
1 West-Minster **Standuhr** (neu) 1 ll. Glaskaraffell. Adr. in der Geschäftsstelle. B4475

Kleiderschrank
zweitürig, RM 30.—
Sofa rot, Plüsch 30.—
Schreibtisch 25.—
Vertiko 30.—
Tisch 5.—
u. vieles and. mehr zu verkaufen 6807
Versteigerungs- und Vermittlungsbüro u. h. 8. T 1, 1 Grünes Haus

Schönes Vertiko
u. Flaschenschrank zu verkaufen. *4323
M 5, 17, part., links.

Gelegenheit!
Guterhaltenes gebr., eichenes, schweres
Speisezimmer
mit Ausziehtisch u. Lederstühlen billig abzugeben. ADOLF FREINKEL, J 3 Nr. 4

1 groß. Küchenherd, 1 schw. Herd, i. sehr gut. Zustand billig zu verk. Steiger, Rheindammstraße 9 a. 35. *4254

Gut erhalt., gebraucht.
Chaiselongue
zu verkaufen. *4310
U 5, 12, parterre.

Radio, Batteriegeräte, Kurzwellenempfänger, Netzanod., Ladegeräte für Akku, Kraftverstärker, Lautsprecher zu jedem annehmbar. Preis verkauft *4246 Tel. 443 14.

Siemens-Waschautomat 100 Ltr. Inh., wenig gebr., preiswert abzugeben. *4277 **Bell, O 6, 1.**

Für Hausierer!
Ein Posten Farbbänder für alle Schreibmasch., (spottbillig abzugeben. — Anfr. erbet. u. E D Nr. 137 an die Gesch. 6867

Ausziehtisch
eichen, mit 6 Lederstühle, elez. Marmor-Waschgarnitur, Nußbaum, billiger Herd u. Retten, Küchenschrk., Margarderobe zu vf. B4494 R 5, 4, Laden

Gelegenheitskauf!
Kompl. Schlafzimmer, Birke Handpol., mod. Modell, Ecken abger., Schrank 180 cm breit, mit Matr., z. Werbepr. v. 495 ℳ zu verk. Kein Laden, daher noch billiger. B4507 A. P. Gewahl, Mittelstr. 24, 3. Stock.

Schönes, billiges
Weihnachtsgeschenk!
Neue, echt Marmor-Schreibtisch-Garnitur, 5teilig, sehr vornehm, sowie d'blaues Bel.-Kleid sehr billig zu verk. Waldhofstr. 1 a, 1 Tr. links, *4280

Staubsauger
Ia. Fabr., in bestem Zustande, nur 40 ℳ. Angeb. unt. G W 2 an die Geschäftsstelle dis. Blattes. B4502

Fast neuer B4504
Schrankgrammophon
mit 25 meist klassisch. Platten, 60 RM., zu verkauf. Rheinau, Frühlingsgasse 14, 3. St.

Transportdreirad, sehr gut erh., b. abzugeb. Schwetzingerstr. 134, Metzg.-Ohly. *4256

Nähmaschine *4314
(Markenfabr.) wenig gebr., sehr günstig zu verk. M 2, 16, III.

1 sehr gut erhaltene **Roßhaarmatratze** u. 1 schöne Wanduhr preisw. zu verk. Anzusehen vorm. Waldparkstr. 28, 1 Tr. lks. *4274

Biberette-
Pelzmantel
dunkelbraun, Gr. 42, billigst aus pri. Hand abzugeben. Anzusch. ab 10 Uhr bei *4202 Dorner, R 4, 5, IV.

Gute ganze **Violine** mehrere Jahre gespielt, mit Bogen sehr billig zu verkaufen. *4388 Karl-Ludwigstr. 17, V.

Radio-Apparat
4 Röhren mit Netzanschluß, 1 Sprechapparat mit Platten 1 gebr. Herrenrad, la. wie gebrauchte Nähmaschinen, 1 Reiseschreibmasch. 1 Puppenwagen spottbillig zu verkaufen. *4327
H 4, 24, 2. Stock

Bücher!
Kirchen - Verordnung von 1582, Luther-Bibel von 1704 sowie div. gute Romane f. preiswert abzugeben. Zu erfragen in der Geschäftsstelle. *3063

Vervielfältig. - Apparat
(Typendrucker „Rio") mit viel Material einschl. Schränkchen spottbillig zu verkauf. Tel. 443 14. *4250

Rassige deutsche
Schäferhündin
in nur gute Hände preiswert abzugeben. Angeb. unt. E G 160 an die Geschäftsstelle dis. Blattes. 6866

Deutsche Dogge,
Rüde, schwarz, zehn Monate alt, zu verkaufen. Heidelberg, Bismarckstr. 15, part., Teleph. 1844. *4286

Kauf-Gesuche

Motor-Dreirad
(Tempo bevorz.), gebraucht, für kleinere Transporte geeignet, zu kaufen gesucht. Angeb. unter *4180 Telephon Nr. 231 76.

Piano
aus Privat, geg. bar zu kaufen gesucht. — Angeb. u. H L 10 an die Geschäftsst. *4290

Schreibmaschine (Büromaschine)
gut erhalt., zu kaufen gesucht. Angebote mit Preis u. Angabe der Marke unter H Q 21 an die Geschft. *4283

Guterhalt. Cape
gef. Ang. u. H Y 29 an die Geschft. *4304

Modell- *4321
Dampfmaschine
zu kaufen gesucht. Näh. Daten m. äuß. Preis erb. u. J F 36 an die Geschäftsstelle

Peter Deuß, P 1, 7
Heute und folgende Tage:
Schellfische / **Cabliau** ohne Kopf Pf. **25** Pfg.
Frische grüne Heringe 5 Pfd. **90** Pfg.
Fischfilet Pfd. **40** Pfg.
Alle Räucherfische und Fischmarinaden billigst.

Amtl. Veröffentlichungen der Stadt Mannheim

Versteigerung.

In unserem Versteigerungslokal — C 5, 1, Eingang gegenüber dem Schulgebäude — findet an folgenden Tagen die öffentliche Versteigerung **verfallener Pfänder** gegen Barzahlung statt:
a) **für Gold, Silber, Uhren, Fahrräder u. dergl.** am Mittwoch, den 9. Dezember 1931;
b) **für Kleider, Weißzeug, Stiefel und dergl.** am Donnerstag, den 10. Dezember 1931.
Beginn jeweils 14 Uhr (Saalöffnung 13¾ Uhr). Mitbringen von Kindern nicht gestattet.
Die **Auslösung der Pfandscheine** vom Monat **Mai 1931** kann nur noch bis **Montag, den 7. Dezember** erfolgen.
22 Städt. Leihamt.

Morgen früh auf der Freibank Kuhfleisch. Anfang Nr. 2800. 37

Chauffeur
mit Limousine
Kim. 15 Pfg. — Angebote unt. H U 26 an die Gesch. *4290

Amtl. Veröffentlichungen der Stadt Mannheim

Arbeitsvergebung.

Spenglerarbeiten im Krankenhaus. Nähere Auskunft im Krankenhaus, Zimmer 119, in der Zeit von 8—12 und von 15—18 Uhr, wo Ausschreibungsbedingungen, soweit vorrätig, erhältlich. Einreichungstermin: **Donnerstag, 10. Dezember 1931, vorm. 9 Uhr, Rathaus N 1, Zimmer 124.** Zuschlagsfrist: bis 22. Dezember 1931.
20 **Hochbauamt.**

Oeffentliche Versteigerung

Freitag, den 4. Dez. 1931, nachm. 2 Uhr werde ich im hiesigen Pfandlokal **Qu 6, 2** im Auftrage des Konkursverwalters gegen bare Zahlung öffentl. versteigern: 4 Bänke, 6 Stühle mit Brettsitz, 6 Schreibtischstühle, 2 Hocker, ein doppelter Schreibtisch, 1 Diplomatenschreibtisch, 4 viereckige Tische, 2 Schreibmaschinen mit zwei Tischen, 1 viereckiger Tisch, 1 Schreibtisch mit Aufsatz, 2 Diplomatenschreibtische m. 2 Stühlen, 1 viereckiger Tisch, 1 runder Tisch, 1 Schreibtischsessel, 1 kleines Aktenschränkchen, 2 Kartothekkasten, 1 Kartothek mit Stuhl, 2 Ledersessel, ein Rauchtisch, 1 Sofa, 2 Sessel, 2 Polsterstühle, ein Hocker, 1 runder Tisch, 1 Hausrattischchen, ein Aktengestell, 1 Registraturschrank, 2 Ledersessel, 1 runder Tisch, 1 Schreibmaschinentisch, 1 Hocker mit Rohrgeflecht, 1 Diplomatenschreibtisch mit Stuhl, 1 eintüriger Schrank, 1 Schreibtischsessel, 1 zweitür. Schrank, 1 Aktenschrank, 1 Aktengestell, 1 Kartothekschrank, 2 Fußbodenteppiche, sechs Papierkörbe, 18 Briefablegen, 1 Telephonzelle.
Mannheim, den 3. Dezember 1931.
16 112 Weber, Obergerichtsvollzieher.

Prachtvolle neue
Schlafzimmer-Einrichtung
Birke poliert, 200 cm breit, 4türig
jetzt **Mk. 845.-**
BINZENHÖFER
Möbelgeschäft, Augartenstr. 38/68
und **Schwetzingerstr. 53** (Laden).

Das kräftige gut bekömmliche
Bauernbrot
nur Bäckerei Schneider, G 7, 6. Tel. 33680
Versand nach allen Stadtteilen.

6.90 21.- 58.- 34.50
Gefütterte Ia. Seidenschirme
Andere Beleuchtungskörper entspr. billig!
Spez. Lampenschirmzubehör
G. Schuster, E 3, 7

Eine Standuhr zu Weihnachten
Schon lange ist sie Ihr Wunsch, denn eine Standuhr macht Ihr Heim erst recht traulich. Westminster- oder Gongschlag nach Wahl, voller Klang, haargenauer Gang. Ein solches vorteilhaftes Schmuckstück bekommen Sie von Mk. 55.- an direkt aus dem Schwarzwald. Mehrjährige Garantie. Ratenzahlungen. Verlangen Sie sofort Gratis-Katalog.
Julius Morstadt, Villingen 145, Schwarzwald

Die bereiten sicher eine Freude wenn:

Kleiderstoffe jeder Art, Anzug-, Hosen-, Paletotstoffe, Zefirs, Oxfords, Turings, Taschentücher, Cachenez, Schnupftücher, Handtücher, Frottiertücher, Bademäntel, Tisch- und Küchenwäsche, Kaffee- und Teegedecke, Bettwäsche, Schlafdecken, Kamelhaardecken, Reisedecken, Schultertücher

auf dem Weihnachtstisch nicht fehlen . . . .

STETTER
J. Groß Nachfolger
Marktplatz F 2, 6